

Ausgabe 02/2025

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

Wirtschaftsschultag
des VLB
und seiner Partner
29. März 2025
Rosenheim



Berufliche Bildung im Gespräch – VLB

Unsere Themen

Wirtschaftsschultag

Am 29. März 2025 findet der Wirtschaftsschultag des VLB und seiner Partner statt. Randolph John, VLB-Referent für Wirtschaftsschulen, betont die Wichtigkeit und Nicole Strasser, Leiterin der gastgebenden Schule, stellt Ort und Programm vor.

Berufliche Bildung im Gespräch

Christian Kral, Chefredakteur *VLB akzente*, berichtet vom Neujahrsempfang des Verbandes, bei dem Bildungspolitik und KM stark vertreten waren.

Bürokratie abbauen, Entlastung schaffen

Martin Ruf geht mit Rudolf Keil und Robert Kölbl, Hauptpersonalräte, auf die Initiative des Kultusministeriums ein und bittet um Ihre Mithilfe.

Werbung machen, Lehrkraft zu werden

Bald kommen die Abschlussprüfungen an allgemeinbildenden Schulen. Machen Sie Werbung für den Lehrerberuf! Anregungen dazu finden Sie in den drei Texten der Rubrik Lehrkräftebildung.

Erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, steht seit dem Jahreswechsel turnusgemäß der seit 45 Jahren erfolgreichen Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände vor.

Thema des Tages

Randolf John

- 03 Viel Bewegung in der bayerischen Wirtschaftsschule

Bildungspolitik

Christian Kral

- 04 VLB-Neujahrsempfang: Berufliche Bildung im Gespräch

Pankraz Männlein

- 07 Gespräch mit Ausschussvorsitzendem Dr. Martin Brunnhuber

HPR

- 07 VLB-Forderung zu Stellenhebungen erfüllt

abl

- 07 Einigung zum Digitalpakt 2.0

Nicole Strasser

- 08 Wirtschaftsschultag in Rosenheim



Info-Mail erhalten, wenn *VLB akzente* erscheint und gleich online lesen. www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontaktkollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.

Dienstrecht

Rudolf Keil, Robert Kölbl

- 10 Gesetzliche Änderungen

Martin Ruf

- 11 Schwerpunktthemen des KM

Rudolf Keil, Robert Kölbl

- 11 Bürokratie abbauen, Entlastung schaffen

Lehrkräftebildung

Tobias Schneider

- 12 Kampagne gegen Lehrkräftemangel

Dr. Hasan Gençel, Tomas Jakobović

- 13 Schülercampus gegen Lehrkräftemangel

Marc Berges, Almut Churavy, Prof. Dr. Karl Wilbers

- 15 Neues Studienprofil Informatik an FAU Erlangen-Nürnberg

Pädagogik und Unterricht

Kevin Holzner, Sebastian Loher, Julian Salomon

- 16 Fachkräfteausbildung an neuer BFS für Leitstellenwesen in München

Richard Padberg

- 17 Umschulung für ukrainische Geflüchtete – Projekt mit BS II Coburg

Aus dem Verbandsleben

- 18 Bezirks- und Kreisverbände
- 18 Senioren
- 21 Vermischtes
- 21 Für Sie persönlich

Titelbild:

Christian Kral

Redaktionsschluss

Ausgabe 05/2025:

25.03.2025

Ausgabe 06/2025:

29.04.2025

Thema des Tages

RANDOLF JOHN



Viel Bewegung in der bayerischen Wirtschaftsschule

Liebe Kolleginnen und Kollegen, beim 18. Wirtschaftsschultag des VLB und seiner Partner am 29. März 2025 in Rosenheim wird der Wandel im Fokus stehen. Sowohl die curricularen als auch die strukturellen Veränderungen halten derzeit die meisten Wirtschaftsschulen in Atem. Der Ausbau in die 6. Jahrgangsstufe und der an den über 20 Modellschulen eingeschlagene Ausbau in die 5. Jahrgangsstufe wird soeben pädagogisch und schulorganisatorisch bewältigt. Hinzu kommt ab nächstem Schuljahr die Wochenstundenerhöhung im nun für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden Prüfungsfach Übungsunternehmen. Am spannendsten ist jedoch die Einführung der neuen Module, z. B. Fit for Finance, Robotik, Life Skills, Umweltökonomie oder Gesundheit u. a. Dies wird – zusammen mit den Veränderungen im Fach Übungsunternehmen – die Beschulung der 9. Jahrgangsstufe ab dem Schuljahr 2025/26 von Grund auf verändern. Auflösung des Klassenverbandes, Kurssystem, kleinere Lerngruppen sind die Stichworte. Die damit verbundenen Fragestellungen stellen derzeit die Schulleitungen und Kollegien vor spannende Herausforderungen. Alles in allem befindet sich die bayerische Wirtschaftsschule in einem höchst dynamischen Entwicklungsfeld, das jedoch mit Vorfreude und auch hohem Einsatz aller Beteiligten – KM-Abteilung, Schulleitungen, Kollegien, ARGE-Verbände – bearbeitet wird.

Der Wirtschaftsschultag am 29. März in Rosenheim ist ein guter Anlass, sich über die neuen Entwicklungen und Erfahrungen auszutauschen. Zahlreiche Workshops werden hierzu Anregungen und Möglichkeiten liefern.

Ergebnisse aus Bad Wörishofen

Am 8. und 9. November 2024 traf sich die Wirtschaftsschulfamilie wie bereits im Vorjahr zu einer kombinierten Tagung mit Schulleiterdienstbesprechung, Jahreshauptversammlungen der Direktorenvereinigung Bayerischer Wirtschaftsschulen e.V. (DBW) und der Landeselternvereinigung (LEV) in Bad Wörishofen. Sandra Zellhahn, Leiterin des Referats VI.4 Kaufmännische

berufliche Schulen, Innere Schulentwicklung und Qualitätsmanagement, informierte mit ihrem Team aus dem Kultusministerium über die neuen Entwicklungen bzw. Nachjustierungen zum Reformkonzept Wirtschaftsschule.weiter.gedacht. Zentrale Neuerungen werden (Stand heute) sein:

- Erhöhung der Stundenzahl in MUT durch Einbettung der „Life Skills“.
- Erhöhung auf sechs Unterrichtsstunden im Fach Übungsunternehmen in den Jahrgangsstufen 9 + 10 bzw. 10 + 11 in der zweistufigen Wirtschaftsschule
- Änderung des Modulangebots in der vier- und dreistufigen Wirtschaftsschule: In der 9. Jahrgangsstufe 3 Module à 2 Stunden und ebenfalls 3 Basis- und/oder Vertiefungsmodule in der 10. Jahrgangsstufe. Änderung des Modulangebots in der zweistufigen Wirtschaftsschule: in 10 und 11 jeweils 2 Module angeboten.

Am Samstag wurden die Leitungsteams von Schulleiter Johannes Storch an seinem Beruflichen Schulzentrum willkommen heißen. Sein Stellvertreter, Jürgen Bäurle, der am Vortag wieder zum Sprecher der DBW gewählt wurde und Ilona Brunner, langjährige LEV-Vorsitzende, zeigten – auch mit Blick auf die gute Zusammenarbeit zwischen den ARGE-Verbänden – die harmonische Geschlossenheit auf, die die gesamte Wirtschaftsschulfamilie auszeichnet. Anschließend begrüßte Staatsministerin Anna Stolz im Rahmen eines Festaktes mit einer Videobotschaft.

In dem folgenden Grußwort sprach Ministerialdirigent Dr. Robert Geiger seinen namentlichen Dank an Sandra Zellhahn, Dr. Alfons Frey, Sebastian Reichler, Stefan Zitzelsberger, Dominik Schmidt, Maximilian Till und an die Strategiegruppe aus. Mit einem gewissen Neid würden andere Schularten das wegweisende Reformkonzept der Wirtschaftsschule beäugen. Auch mit Blick auf die Schülerzahlen, so Dr. Geiger, gehe es aufwärts. Nun gelte es sowohl für die Schüler- als auch die Lehrerschaft die neuen digitalen Wege des Lernens im Verbund mit künstlicher Intelligenz nicht nur als technische Neuerungen, sondern auch

als wertvolle Bereicherung für die sich dynamisch entwickelnde Arbeitswelt zu begreifen und zu nutzen.

Die eingangs von Ilona Brunner skizzierte Geschlossenheit der Wirtschaftsschulfamilie griff in seinem Grußwort Klaus Holetschek, Fraktionsvorsitzender der CSU, auf: Die „gute Stimmung“ im Saal sei deutlich zu spüren und gute Stimmung ist gerade in schwierigen Zeiten so dringend nötig. Holetschek betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutung und zugleich die Herausforderungen, vor denen Schule und Lehrkräfte stehen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen und mit Blick auf die innovative Entwicklung an der Wirtschaftsschule sei letztlich auch ein „Ausprobieren“ nötig. Als ein maßgebender Unterstützer der 5. Jahrgangsstufe glaubt er an den Erfolg des Schulversuches der Eingangsklasse. Die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Wohlstand einerseits und einer funktionierenden Gesellschaft und einer starken Demokratie andererseits seien sehr eng. Es gelte daher ein verbindendes Wertefundament zu vermitteln. In diesem Kontext beendete Holetschek als ehemaliger Bürgermeister von Bad Wörishofen mit Pfarrer Kneipps Lebensweisheit: „Gesundheit gibt es nicht im Handel, sondern nur durch Lebenswandel!“

Weiterführende Diskussion und zielführender Austausch in Rosenheim

Den Wandel für die gesamte bayerische Wirtschaftsschulfamilie gilt es konstruktiv zu gestalten – der Wirtschaftsschultag am 29. März in Rosenheim wird hierzu den Raum und die Möglichkeiten bieten. Der VLB und die anderen ARGE-Verbände als Veranstalter danken den Privatschulen Dr. Kalscheuer/Rosenheim-Traunstein und zuvorderst ihrer Schulleiterin Nicole Strasser und ihrem gesamten Kollegium für die Organisation und Durchführung des so wichtigen Tages! Das Programm des Wirtschaftsschultages sowie Hintergrundinformationen zum Veranstaltungsort finden Sie auf Seite ...

Ihr Randolph John
VLB-Referent für Wirtschaftsschulen

Berufliche Bildung im Gespräch

VLB-Neujahrsempfang mit Schwerpunkt Demokratiebildung



CHRISTIAN KRAL

Im Januar fand in guter Tradition wieder der Neujahrsempfang unseres Verbandes auf Landesebene statt. Zu diesem informellen Treffen begrüßte Landesvorsitzender Pankraz Männlein unterschiedlichster Akteure beruflicher Bildung mit den Worten: „Der Jahresbeginn ist traditionell eine Zeit des Aufbruchs, der Reflektion und der Neuausrichtung. Eine Gelegenheit also, gemeinsam den Blick in die Zukunft zu wagen.“



Zum Neujahrsempfang waren Vertreter des Verbands, des KM, der Bildungspolitik und -institutionen sowie befreundeter Verbände gekommen.

Akteure beruflicher Bildung versammelt

Zunächst dankte Männlein den Gästen für ihr Erscheinen und die damit gezeigte Verbundenheit mit dem VLB und der beruflichen Bildung. Dazu begrüßte er:

- aus dem Bayerischen Landtag die Ausschussvorsitzenden Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU) und Dr. Martin Brunnhuber (FW) sowie Nicole Bäuml (SPD) und Benjamin Adjei (Grüne),
- aus dem KM den Amtschef MD Martin Wunsch, die Mitglieder der Abteilung VI Berufliche Schulen mit MDgt Dr. Robert Geiger an der Spitze,
- Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksregierungen, der Dienststellen der MB für FOSBOS, des ISB, der ALP, der Schulabteilungen der Städte München und Nürnberg, der BLZ, des Wertebündnisses Bayern, der ersten Phase der Lehrkräftebildung an Universitäten und Hochschulen sowie der zweiten an Studienseminaren und Staatsinstituten zur Fachlehrkräfteausbildung, der IHK und HWK, des Hauses der bayerischen Landwirtschaft, des Bayerischen Beamtensbundes, befreundeter Lehrkräfte- und Schulleiterverbände und der Landeselternvertretung,
- weitere Berufsbildner sowie Ehrenvorsitzende, Ehrenmitglieder und Funktionsträger aus den Verbandsorganen.

Großveranstaltungen des Verbandes

Im Rückblick aufs vergangene Kalenderjahr erinnerte Männlein an drei VLB-Veranstaltungen. Zum einen die mit Unterstützung der Abteilung beruflichen Schulen im KM durchgeführte Fachtagung zum Thema Fachlehrkräfte. Beim Festakt zum 75-jährigen Bestehen des Verbandes konnte im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg auf die

beeindruckende Geschichte des VLB zurückgeblendet werden. In der Festrede äußerte sich der Kultusministerin Anna Stolz sehr wertschätzend – eine besondere Anerkennung für unsere Verbandsarbeit. Richtungsweisend war auch die VLB-Fachtagung FOSBOS, die mit dem Thema KI und wichtige Impulse für die Weiterentwicklung dieser wichtigen beruflichen Schulform setzte und gleich-

zeitig eine Plattform zum Austausch der Kolleginnen und Kollegen bot.

Auch 2025 will der VLB wieder Akzente setzen. So steht mit dem Wirtschaftsschultag in Rosenheim Ende März ein wichtiger Treffpunkt fest, um aktuelle Themen dieser Schulart zu beleuchten. In einer Fachtagung zum Thema Berufsvorbereitung im Mai wollen wir zentrale Fragen des Übergangssektors disku-

tieren und dabei insbesondere auch die vielfältigen Belastungssituationen unserer Kolleginnen und Kollegen in den Fokus rücken. Besonders freuen wir uns auf den VLB-Berufsbildungskongress, der im November in Regensburg terminiert ist. Und als Höhepunkt des Jahres wird er erneut eine Plattform für Austausch, innovative Ideen und Vernetzung bieten. Zu all diesen Veranstaltungen sind auch

01 Der Geschäftsführende Vorstand des VLB mit Amtschef des KM, Ministerialdirektor Martin Wunsch.

02 Auch der Landtag war durch Abgeordnete bei den Gesprächen zur beruflichen Bildung vertreten. Neben VLB-Landesvorsitzendem Pankraz Männlein von links: Nicole Bäuml (SPD), Benjamin Adjei (Grüne), Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU), Dr. Martin Brunnhuber (FW).

03 Von links: Landesvorsitzender Männlein begrüßte neben dem Amtschef des KM, MD Martin Wunsch, und seinem Abteilungsleiter Berufliche Schulen, MDgt Dr. Robert Geiger, viele deren Mitarbeiter.



01



02



03

Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich eingeladen.

Demokratiebildung ist wichtig

„Leitgedanke des Jahresempfangs sowie Auftrag und Verpflichtung für den VLB“ sei laut dem Vorsitzendem das Thema Demokratiebildung. „Unsere Werte müssen gelernt, erlebt, gelebt und immer wieder neu verteidigt werden. Berufliche Schulen spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie sind nicht nur Orte der fachlichen Qualifikation, sondern auch gesellschaftlicher Verantwortung. Die jungen Menschen, die an unseren Schulen ausgebildet werden, sind die Fachkräfte, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Bürgerinnen und Bürger von morgen. Und vor allem die Gestalter unseres Staatswesens, unserer Demokratie. Demokratiebildung an beruflichen Schulen bedeutet, jungen Menschen die Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung näher zu bringen. Es bedeutet, ihnen Raum zu geben, kritisches Denken zu entwickeln, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen.“ Gerade in einer Welt, die mit zunehmender Desinformation, Extremismus und gesellschaftlicher Polarisierung geprägt sei, „betrachten wir es als unsere Pflicht, dafür zu sorgen, dass junge Menschen die Kompetenzen erwerben, die sie benötigen, um demokratische Prozesse zu verstehen, aktiv daran teilzunehmen bzw. zu initiieren.“ Pankraz Männlein schloss mit der Aufforderung: „Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die beruflichen Schulen als Orte der Demokratie zu stärken. Lassen Sie uns investieren in Bildung, in Werte und damit in die Zukunft unserer jungen Generation.“

KM-Amtschef voll des Lobes

Der Amtschef des Kultusministeriums, Martin Wunsch, griff diese Worte auf und hielt einen Kurzvortrag zur Verfassungsviertelstunde. Dazu werden wir den Ministerialdirektor auch in einer der nächsten Ausgaben der *VLB akzente* ausführlich interviewen. Außerdem dankte er Männlein und dem VLB für die Zusammenarbeit. Dieser sei ein „wichtiger, wertvoller Partner und natürlich auch Impulsgeber für uns und die berufliche Bildung“. Die berufliche Bildung habe im Staatsministerium, im Landtag und auch in der Öffentlichkeit (selbst im Ausland) einen wirklich sehr, sehr hohen Stellen-



Bild oben: Neben Begrüßung und Impulsvortrag stand der informelle Austausch der unterschiedlichen Akteure beruflicher Bildung im Vordergrund.

Bild rechts: Für stimmungsvolle Untermauerung im Münchner Künstlerhaus war auch gesorgt.



wert und das sei maßgeblich Verdienst der Lehrkräfte.

Anschließend betonte MD Wunsch die Wichtigkeit der Berufsschulen für die Integration und die der obersten Bildungsziele neben den Fachinhalten. Mit Einführung der Verfassungsviertelstunde sollte ein neuer, zusätzlicher Raum geschaffen werden für die politische Bildung. Dabei sollen Lehrkräfte „keine standpunktlosen politischen Neutra“ sein. Vielmehr sollen sie beispielsweise extremistische Äußerungen stets klar als solche einordnen und benennen. Es gäbe jedoch „keine einfachen Rezepte“ und das pädagogische

Agieren im Geiste der Demokratie sei eine „wirklich schwierige Aufgabe“. Er verwies auf vorhandene Materialien und bat um Rückmeldung der Lehrkräfte. „Das hilft uns, die Verfassungsviertelstunde an den beruflichen Schulen auch in Zukunft weiterzuentwickeln.“ MD Wunsch dankte den Lehrkräften, die das Thema mit großem Engagement angegangen sind und dazu beitragen, es zu „einem erfolgreichen neuen Baustein der politischen Bildung und Wertebildung“ zu machen. Die Anwesenden sollten den Dank an die Kolleginnen und Kollegen weitergeben – was wir auch an dieser Stelle gerne tun. //

Gespräch mit MdL Dr. Martin Brunnhuber

Die VLB-Spitze traf sich zum Gespräch mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes sowie Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultus, Dr. Martin Brunnhuber. Themen waren die Stellenhebungen (und damit verbunden der Dank für seine Unterstützung), Lehrkräftemangel, unsere Forderungen hinsichtlich einer Verbesserung der Situation/Beschäftigungsbedingungen für unsere Fachlehrkräfte, Digitalisierung, BNE sowie die Einladungen zu unseren VLB-Veranstaltungen im kommenden Jahr, insbesondere dem Jahresempfang und dem VLB-Berufsbildungskongress in Regensburg am 21./22.11.2025. *-pm-*



VLB-Forderung erfüllt

Stellenhebungen beschlossen

Kurz war der für uns interessante Teil der Pressemitteilung, die aus der Kabinettsitzung vom 12. November 2024 berichtete: „Der Nachtragshaushalt 2025 sieht ein Stellenhebungsprogramm mit einem Gesamtvolumen in Höhe von insgesamt 5 Mio. Euro (Jahreskosten) für funktionslose Beförderungssämter für

Lehrkräfte an Gymnasien, Realschulen, Beruflichen Schulen und Förderschulen vor. Die Stellenhebungen dürfen ab 1. November 2025 in ihrer neuen Wertigkeit in Anspruch genommen werden.“ Der VLB und auch der HPR war seit Monaten deswegen mit der Politik und dem KM im Gespräch. Die genehmigten

Gelder werden nicht dazu führen, dass die zusätzlichen Beförderungswartezeiten auf Null sinken werden, aber wir erhoffen uns doch eine spürbare Besserung. Unser Dank gilt den Regierungsfractionen und vor allem unserer Ministerin Anna Stolz. Sie haben Wort gehalten! *-rk-*

Einigung zum Digitalpakt 2.0

Weitere Schritte müssen folgen

„Die Einigung zum Digitalpakt 2.0 ist nach einem so langen Diskussionsprozess für uns nur auf den ersten Blick eine positive Nachricht, denn es werden weder die Erwartungen noch die bestehenden Notwendigkeiten erfüllt“, resümiert der Pankraz Männlein als Vorsitzender unseres Bundesverbands BvLB das Ergebnis des langwierigen Diskussionsprozesses von Kultusministerkonferenz (KMK) und Bundesbildungsministerium (BMBF) zum Digitalpakt 2.0 vom Dezember 2024.

Der Digitalpakt 2.0 umfasst folgende Aspekte:

- Die umfassende Digitalisierung der Schulen soll weiter vorangetrieben werden.

- Bund und Länder teilen sich die notwendigen Finanzmittel in Höhe von 5 Milliarden Euro über die nächsten sechs Jahre.
- Der größte Teil der Finanzmittel ist für die digitale Infrastruktur vorgesehen.
- Die Fort- und Weiterbildungsaktivitäten der Lehrkräfte sollen intensiviert werden.
- Eine im Diskussionsprozess entwickelte Idee einer Fortbildungspflicht wurde nicht vereinbart.
- Die Verteilung der Finanzmittel auf die Länder erfolgt nach dem Königsteiner Schlüssel und nicht, wie zwischenzeitlich diskutiert, nach dem Sozialindex.

Dr. Sven Mohr, der Co-Vorsitzende, betont: „Als Lehrerverband tragen wir eine große Verantwortung für die Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler an unseren beruflichen Schulen selbstverständlich auch im Bereich der Digitalisierung.“ Der BvLB hat im Sinne seiner Schulen mehr erwartet. „Wir betrachten diese gemeinsame Vereinbarung von KMK und BMBF als einen wichtigen Schritt, dem aber weitere folgen müssen. Es gibt leider noch viel Luft nach oben, und die beschlossene Priorisierung der Technik muss zukünftig durch die Schul- und Unterrichtsentwicklung flankiert werden“, so unisono die beiden Bundesvorsitzenden Pankraz Männlein und Dr. Sven Mohr. *PM-BvLB/12/2024*

Der Wirtschaftsschultag 2025 in Rosenheim

Eine Stadt zwischen Tradition und Moderne



NICOLE STRASSER

„New York, Rio, Rosenheim“, singen schon die Sportfreunde Stiller. Und die wissen schon, warum. Rosenheim, eine lebendige und charmante Stadt in Oberbayern, liegt malerisch im Inntal, umgeben von der beeindruckenden Kulisse der Alpen und der Nähe zum Chiemsee. Mit etwa 65 000 Einwohnern vereint die Stadt gekonnt ländliche Idylle mit urbanem Lebensstil und gilt als eines der wirtschaftlichen und kulturellen Zentren der Region. Die historische Altstadt Rosenheims begeistert mit ihrem einzigartigen Inn-Salzach-Baustil. Der Max-Josefs-Platz, das Herzstück der Stadt, beeindruckt durch seine bunten Fassaden und seine gemütliche Atmosphäre. Hier trifft man auf ein pulsierendes Leben mit zahlreichen Cafés, Restaurants und Boutiquen. Der Platz wird oft als „gute Stube“ Rosenheims bezeichnet und ist ein beliebter Treffpunkt für Einheimische und Besucher gleichermaßen.

Zentrum im Chiemgau mit über-regionaler Strahlkraft

Kulturell hat Rosenheim einiges zu bieten. Der Lokscluppen, ein überregional bekanntes Ausstellungszentrum, zieht mit seinen wechselnden Ausstellungen jedes Jahr zahlreiche Kunst- und Kulturinteressierte an. Ergänzt wird das Angebot durch das Städtische Museum und das Holztechnische Museum, die Einblicke in die Geschichte und die Handwerkskunst der Region geben. Für Musik- und Theaterliebhaber gibt es ein vielfältiges Programm im Kultur- und Kongresszentrum (KuKo).

Neben dem kulturellen Angebot lockt die Umgebung Rosenheims mit einer Fülle an Freizeitmöglichkeiten. Die nahegelegenen Alpen bieten ideale Bedingungen für Wanderer, Skifahrer und Mountainbiker, während der Chiemsee zum Segeln,

Baden und Entspannen einlädt. Auch der Mangfallpark, ein weitläufiges Grünareal entlang der Mangfall, lädt zu Spaziergängen und sportlichen Aktivitäten ein.

Traditionelle Feste sind ein fester Bestandteil der Rosenheimer Identität. Das Rosenheimer Herbstfest, oft liebevoll als „die kleine Wiesen“ bezeichnet, ist das größte Volksfest der Region und zieht jährlich hunderttausende Besucher an. Hier trifft man auf bayerische Lebensfreude, regionale Spezialitäten und mitreißende Volksmusik.

Wirtschaftlich ist Rosenheim ein wichtiger Standort für Handwerk, Technologie und Handel. Die Nähe zu München und die gute Verkehrsanbindung machen die Stadt zu einem attraktiven Ort für Unternehmen und Pendler. Gleichzeitig zeichnet sich Rosenheim durch seine hohe Lebensqualität aus, die von der Balance aus städtischer Infrastruktur und naturnahem Wohnen geprägt ist.

Rosenheim ist somit nicht nur ein reizvoller Ort zum Leben, sondern auch ein beliebtes Reiseziel für Touristen, die die Schönheit Oberbayerns entdecken möchten. Ob Kultur, Natur oder bayerische Tradition – die Stadt bietet für jeden etwas und bleibt dabei stets authentisch und herzlich.

Die Gastgeber: Privatschulen Dr. Kalscheuer in Rosenheim

In der Königstraße, inmitten von Rosenheim, hat die Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer ihr Zuhause. Eine so lange Geschichte wie Rosenheim, der Name „Rosenheim“ taucht erstmals 1238 in einer Urkunde auf, hat die Schule zwar noch nicht, feiert aber doch bald ihr 80-jähriges Bestehen.

Die Privatschulen Dr. Kalscheuer wurden Ende der 1940er-Jahre gegründet und blicken auf eine lange Tradition zurück. Was einst als kleine Einrichtung begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einem vielseitigen Bildungszentrum entwickelt, das weit über die Region hinaus bekannt ist. Im Mittelpunkt der Schularbeit steht der Grundsatz, Bildung ganzheitlich zu gestalten. Dies bedeutet, dass nicht nur Wissen vermittelt wird, sondern auch Kompetenzen, die in der modernen Welt entscheidend sind: soziale Verantwortung, Eigeninitiative und Kreativität. Neben dem Standort in Rosen-

heim gibt es auch noch einen Standort in Traunstein.

Neben der fachlichen Bildung liegt den Privatschulen Dr. Kalscheuer die Vermittlung von Werten am Herzen. Respekt, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und soziales Engagement werden als essenzielle Bausteine der Persönlichkeitsentwicklung betrachtet. Dieses Werteverständnis zieht sich durch den gesamten Schulalltag und prägt die Atmosphäre an den Schulen.

Die Privatschulen sind mehr als nur ein Ort des Lernens – sie verstehen sich als Gemeinschaft, in der Schüler, Eltern und Lehrkräfte eng zusammenarbeiten. Veranstaltungen wie Schulfeste, Projekttag und Exkursionen fördern den Zusammenhalt und machen die Schule zu einem lebendigen Ort, an dem sich alle wohlfühlen.

Die Schulen sind eng mit der Wirtschaft und den kulturellen Einrichtungen in der Region Rosenheim vernetzt. Kooperationen mit Unternehmen, Praktikumsprogramme und Projekte in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern ermöglichen es den Schülern, frühzeitig praktische Erfahrungen zu sammeln. Dies erleichtert nicht nur den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt, sondern macht die Schüler auch zu gefragten Nachwuchskräften in der Region.

So ergab es sich, dass der 18. Bayerische Wirtschaftsschultag in Rosenheim stattfinden wird.

Wirtschaftsschultag 2025 in Rosenheim: Bildung trifft Praxis

Am 29. März 2025 findet in Rosenheim der diesjährige Wirtschaftsschultag statt, organisiert von der ARGE Wirtschaftsschule, bestehend aus dem VLB, der Landeselternvereinigung (LEV), der Direktorenvereinigung (DBW) und dem Privatschulverband. Dieses bedeutende Bildungsevent bringt Lehrkräfte, Elternvertreter, Bildungsexperten sowie Vertreter aus Wirtschaft und Politik zusammen, um aktuelle Themen und Zukunftsperspektiven der Wirtschaftsschule zu diskutieren.

Ein Auftakt mit Tiefgang: Vortrag zur Shell-Studie 2024

Bereits am Freitag, 28. März 2025, wird der Wirtschaftsschultag mit einem inspirierenden Vortrag von Ingo Leven, dem Autor der



Am Rosenheimer Schulstandort der Privatschulen Dr. Kalscheuer lernen Schülerinnen und Schüler im Herzen der Stadt.

Shell-Studie 2024, eingeleitet. In seinem Vortrag erklärt er die Entstehung und Ergebnisse der Studie, die einen umfassenden Einblick in die Lebenswelt der Jugend bietet. Dieser Vortrag, der in Rosenheim stattfindet, richtet sich nicht nur an die Teilnehmer des Wirtschaftsschultags, sondern auch an alle interessierten Kolleginnen und Kollegen aus der Region. Die anschließende Diskussionsrunde bietet Raum für den Austausch und vertiefte Einblicke in die Studie.

Festakt im KuKo: Politik, Wirtschaft und Bildung im Dialog

Der eigentliche Wirtschaftsschultag beginnt am Samstag, 29. März 2025, mit einem feierlichen Festakt im Kultur- und Kongresszentrum Rosenheim (KuKo). Nach der Begrüßung durch den Oberbürgermeister Andreas März findet eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion statt. Unter der Moderation eines ehemaligen Wirtschaftsschülers diskutieren Gäste aus Politik, Wirtschaft und Schulwesen über aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen im Bildungsbereich. Den Abschluss des Festakts bildet die Verleihung des Wirtschaftsschulpreises durch die Landeselternvereinigung (LEV).

Workshops: Vielfältige Themen für Lehrkräfte und Experten

Nach dem Festakt geht es an der Schule mit über 30 verschiedenen Workshops weiter, die ein breites Themenspektrum abdecken. Dabei stehen aktuelle Herausforderungen und innovative Ansätze im Mittelpunkt:

Bildung und Innovation

- KI im Unterricht: Einsatz von künstlicher Intelligenz zur Optimierung des Lehrens und Lernens.
- Reformkonzept der Wirtschaftsschule: Neue Ansätze und Strategien für eine zukunftsorientierte Bildung.
- Praxisnahe Module: Handreichungen zu den neuen praxisnahen Modulen ab der 9. Jahrgangsstufe, die ab dem Schuljahr 2024/2025 eingeführt werden. Besonders das Fach „Life Skills“ sowie Module wie Gamification, E-Commerce, Umwelttechnik und Robotik stehen im Fokus.
- WSO in neuer Fassung: Vortrag von MR Maximilian Pangerl zu den neuesten Entwicklungen der Wirtschaftsschulordnung.

Persönlichkeitsentwicklung und Lehrer-gesundheit

- Resilienz bei Lehrkräften: Strategien für Stressmanagement und mentale Stärke.
- Sprechtraining: Verbesserung der präsentatorischen Fähigkeiten von Lehrkräften.
- Schulpsychologie: Unterstützung und Begleitung von Schülern in belastenden Situationen.
- Generation Z: Wie funktioniert Ausbildung heute – Referentin: Susanne Vietz

Fachunterricht und Didaktik

- Bilingualer Sachfachunterricht: Methoden und Konzepte für einen erfolgreichen Unterricht in mehreren Sprachen.
- Englisch-Abschlussprüfung: Fortbil-

dung zur optimalen Vorbereitung der Schüler.

- Ethikunterricht: Fortbildung speziell für Ethiklehrkräfte.

Digitalisierung und Medienkompetenz

- BayernCloud: Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene zur Nutzung dieser digitalen Plattform.
- Externe Referenten: Workshops von fo-bizz und Untis über innovative Technologien und Tools.
- Podcastgestaltung: Wie Lehrer mit Schülern gemeinsam Podcasts erstellen können.

Praxisnahe Wirtschaftsthemen

- Roadshows der Chiemgau GmbH Wirtschaft: Einblicke in regionale Konzepte zur Vernetzung von Wirtschaft und Bildung.
- SchuleWirtschaft Netzwerk Rosenheim: Was brauchen die Ausbildungsbetriebe von den beruflichen Schulen?

Bedeutung des Wirtschaftsschultags

Der Wirtschaftsschultag 2025 unterstreicht die wichtige Rolle der Wirtschaftsschule als Schnittstelle zwischen Schule und Berufswelt. Die praxisnahen Module, die ab der 9. Jahrgangsstufe angeboten werden, stehen exemplarisch für die moderne Ausrichtung dieser Schulform. Mit Workshops, die von „Life Skills“ über E-Commerce bis hin zu Umwelttechnik reichen, können Lehrkräfte aktuelle Informationen und Unterrichtstipps bekommen, um gezielt auf die Bedürfnisse der Schüler eingehen zu können und diese auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereiten.

Eine große Unterstützung bei der Vorbereitung der Workshops ist das ISB, hier an dieser Stelle ein großes Dankeschön!

Der Wirtschaftsschultag 2025 in Rosenheim bietet eine einzigartige Plattform für den Austausch zwischen Lehrkräften, Wirtschaft und Politik. Mit einer Mischung aus inspirierenden Vorträgen, praxisorientierten Workshops und innovativen Konzepten wird die Veranstaltung zeigen, wie die Wirtschaftsschule sich den Herausforderungen der Zukunft stellt – praxisnah, zukunftsorientiert und stets mit Blick auf die Bedürfnisse der Schüler. Dieses Event ist ein Muss für alle, die Bildung an der Wirtschaftsschule aktiv gestalten und die Wirtschaftsschule weiterentwickeln möchten.

Alle aktuellen Informationen zum Wirtschaftsschultag mit einem vollständigen Programm und einer ausführlichen Workshopauflistung finden sich auf: www.kalscheuer.com/wst25 //

Gesetzliche Änderungen

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ROBERT KÖLBL

Das am 10. Dezember 2024 vom Bayerischen Landtag beschlossene Erste und Zweite Modernisierungsgesetz trat zum 1. Januar 2025 in Kraft. Neben Regelungen u. a. im Bauordnungs- und Vergabebereich sind insbesondere auch Änderungen im Bereich des Dienstrechts in beiden Gesetzen enthalten. Auf einige Änderungen sei hier schon mal hingewiesen.

Vereinfachung im Nebentätigkeitsrecht

Die Genehmigungspflicht für entgeltliche Nebentätigkeiten entfällt, solange die zeitliche Beanspruchung durch diese insgesamt nicht mehr als 10 Stunden wöchentlich beträgt und die Gesamtvergütung einen Gesamtumfang von 10.000 Euro im Kalenderjahr nicht übersteigt.

Beschäftigte müssen aber weiterhin die Nebentätigkeit bei der Schulleitung anzeigen. Denn unabhängig von dieser Verfahrensvereinfachungen dürfen Nebentätigkeiten, bei denen Versorgungsgründe nach Art. 81 Abs. 3 BayBG vorliegen, weiterhin nicht ausgeübt werden.

Nach Absatz 3 Satz 1 ist die Genehmigung einer Nebentätigkeit zu versagen, wenn zu besorgen ist, dass durch die Nebentätigkeit dienstliche Interessen berührt werden.

Von einer Beeinträchtigung dienstlicher Interessen ist auszugehen, wenn durch eine beabsichtigte Nebentätigkeit

- die Einsatz- und Leistungsbereitschaft des Beamten,
- seine Unbefangenheit oder Unparteilichkeit, oder
- das Ansehen des öffentlichen Dienstes gefährdet werden.

Die Regelungen in den Verwaltungsvorschriften zum Beamtenrecht (WBeamtR) sind bis zu deren Anpassung im Sinne der neuen gesetzlichen Regelungen (insbesondere hinsichtlich der neu-

en Zeit- und Vergütungsgrenzen) auszuheben.

Reduzierung bzw. Abschaffung der auf Zeit bzw. Probe zu übertragenden Führungsämter

Die zunächst im Beamtenverhältnis auf Zeit zu übertragenden Führungsämter werden durch eine Änderung des Art. 45 BayBG reduziert.

Art. 46 BayBG, der bei bestimmten Führungsämtern zunächst eine Übertragung des Amtes auf Probe vorsieht, wird vollständig aufgehoben.

Beamten und Beamtinnen, die sich nach vorheriger Rechtslage im Beamtenverhältnis auf Zeit bzw. Probe befinden und denen das übertragene Amt nach der Rechtsänderung unmittelbar auf Lebenszeit zu übertragen wäre, ist nach der Übergangsregelung des Art. 146 BayBG ihr jeweiliges Amt im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zu übertragen. Diese Übertragung der Ämter auf Lebenszeit sollte mit Blick auf die versorgungsrechtlichen Regelungen möglichst zeitnah erfolgen.

An unseren Schulen betrifft dies die Schulleitungen. Die Urkunden mit der Übertragung auf Lebenszeit wurden von der Abteilung VII im KM bereits zwischen den Jahren vorbereitet und sollten zum Erscheinen dieser Ausgabe bereits ausgehändigt sein. Wir gratulieren!

Anhebung der Hinzuverdienstgrenzen in der Beamtenversorgung

Für Ruhestandsbeamtinnen und -beamte wurde die Höchstgrenze für einen anrechnungsfreien Hinzuverdienst bei Verwendungseinkommen (= Beschäftigung im öffentlichen Dienst) ab Erreichen der jeweiligen Regelaltersgrenze (allgemeine oder besondere) rückwirkend zum 1. Januar 2024 grundsätzlich auf das 1,5-fache der ruhegehaltfähigen Bezüge ausgeweitet (Art. 83 Abs. 5 Sätze 5 und 6 Bayerisches Beamtenversorgungsgesetz – BayBeamtVG).



Ausgenommen sind Ruhestandsbeamtinnen und -beamte, die aufgrund Dienstunfähigkeit, die nicht auf einem Dienstunfall beruht, oder Schwerbehinderung nach Art. 64 Nr. 2 BayBG vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurden.

Im Gegenzug entfällt die (bis 31. Dezember 2025 befristete) Sonderregelung zum Zusammentreffen von Ruhegehalt mit Verwendungseinkommen in Folge der Coronapandemie und der Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine in Art. 114e BayBeamtVG.

Vor Erreichen der jeweiligen Regelaltersgrenzen gilt weiterhin die bisherige Höchstgrenze gemäß Art. 83 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 BayBeamtVG.

Abschaffung der arbeitsmarktpolitischen Beurlaubung

Voraussetzung für die Inanspruchnahme einer sogenannten arbeitsmarktpolitischen Beurlaubung nach Art. 90 BayBG ist u. a. eine Arbeitsmarktsituation, in der ein außergewöhnlicher Bewerbungsüberhang besteht. Mangels praktischer Relevanz wird diese Möglichkeit der sogenannten arbeitsmarktpolitischen Beurlaubung in Art. 90 BayBG abgeschafft.

Bei diesen und anderen Änderungen gilt es aber auch abzuwarten, wie sie sich in den Verordnungen bzw. Hinweisen dazu niederschlagen werden.

Quellen: Erstes und Zweites Modernisierungsgesetz Bayern; Hinweis auf dienstrechtliche Änderungen – FMS vom 17.12.2024, BBB-Info vom 20.12.2024

Es lohnt sich ...

Bildungspolitische Schwerpunktthemen des Kultusministeriums

MARTIN RUF

Ja, es lohnt sich ab und an mal auf der Homepage des Kultusministeriums vorbeizuschauen!

So lässt sich auf der Homepage des Ministeriums unter dem Button „Bildungspolitische Schwerpunktthemen“ ein weiterer zum Thema „Bürokratie abbauen“ finden. Auch die anderen dort genannten Buttons – PISA-Offensive Bayern, Unterrichtsversorgung, Verfassungsviertelstunde und Zukunftswerkstatt – sind allemal einen Klick wert.

Bürokratie abbauen, Entlastung schaffen

Das besondere Interesse galt dieses Mal dem Thema „Bürokratie abbauen“, eines der sehr intensiv diskutierten Themen, die unsere Gesellschaft aktuell bewegen.

In ihrem Eingangstrailer stellt Kultusministerin Anna Stolz dazu fest: „Liebe Schulfamilie, an unseren Schulen geht es um beste Bildung für unsere Kinder und Jugendlichen, nicht um Bürokratie. Ich bin überzeugt: Schulleitungen und Lehrkräfte brauchen wieder mehr Zeit für ihre pädagogische Arbeit. Mit diesem klaren Ziel habe ich Anfang 2024 meine Entbürokratisierungsoffensive gestartet. Über die Schulaufsicht und den Hauptpersonalrat haben uns hunderte innovative Verbesserungsideen aus der Praxis erreicht.“

Und diese Vorschläge haben wir intensiv geprüft, systematisiert und zu rund 170 Vorhaben gebündelt.

Um nur die vier ganz wesentlichen zu nennen:

Erstens: Bei allen Schreiben aus unserem Haus gilt künftig: Weniger ist mehr und wir werden eine KMS-Datenbank einrichten, damit künftig auch ein besserer Überblick darüber herrscht, was gerade gilt.

Zweitens: Wir werden die Abfragen um 30 % reduzieren und nur noch das von den Schulen einfordern, was unerlässlich ist.

Drittens: Die externe Evaluation in ihrer jetzigen Form wird ausgesetzt. Sie wird grundlegend überarbeitet und vor allem effizienter konzipiert werden.

Viertens: wird die Abrechnung von Mehrarbeit künftig in allen Schularten auch schon nach dem ersten Monat möglich sein.

Entlastungstracker

Im Entlastungstracker hier auf der KM-Homepage können Sie auch alle anderen Vorhaben nachlesen, transparent, mit Bewertung und Umsetzungshorizont. Die Seite wird laufend aktualisiert. Schauen Sie also gerne immer wieder vorbei.

Sie werden sehen, die Bandbreite der Projekte ist enorm. Manche Vorschläge haben wir schon umgesetzt, andere sind echte Großvorhaben. Nicht alle Vorschläge können wir eins zu eins umsetzen.

Aber die große Mehrheit der Themen sind wir jetzt schon angegangen. Ihre so wertvolle Arbeit zum Wohle unserer jungen Menschen soll leichter werden.

Bürokratie abbauen, Entlastung schaffen ...

Kommentar

RUDOLF KEIL, ROBERT KÖLBL

... das ist endlich ein Schritt in die richtige Richtung. Der VLB begrüßt den eingeschlagenen Weg der Ministerin ausdrücklich und erklärt sich bereit, den weiteren Weg konstruktiv-kritisch zu begleiten.

An vier Beispielen, die seitens des Ministeriums initiiert wurden, wollen wir

die ersten Schritte kurz darstellen und bewerten:

Externe Evaluation

„Die externe Evaluation in ihrer jetzigen Form ist an den Schulen, die evaluiert werden, mit erheblichem Mehraufwand verbunden. Mehr denn je brauchen wir aber alle Ressourcen für die alltägliche pädagogische Arbeit. Deshalb setzen wir die externe Evaluation ab dem Schuljahr

Herzlichen Dank für all Ihr großartiges Engagement.“



Schritt für Schritt zur Entlastung

Die angegangen und auch schon umgesetzten Themen fasst das Ministerium unter den folgenden sechs Buttons

- Entlastungstracker
- Abrechnung von Mehrarbeit
- Externe Evaluation
- KMS-Datenbank
- Datenschutzkonforme Apps
- Weniger statistische Abfragen zusammen, wobei dann letztlich alles im Entlastungstracker zusammenläuft.

Dazu haben unsere beiden Hauptpersonalräte Rudi Keil und Robert Kölbl nachstehende vertiefende Informationen zusammengetragen und kurz kommentiert. **Aber noch wichtiger:**

Ihre Meinung ist gefragt

Gemeinsam mit unseren Hauptpersonalräten Rudi Keil und Robert Kölbl würde sich die VLB akzente-Redaktion freuen, wenn Sie, liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser, uns Ihre Erfahrungen mit dem Bürokratieabbau mitteilen. Das kann ein Dreizeiler sein, aber auch einen Artikel oder Kommentar, der eine gelungene Umsetzung oder auch eine noch offene Baustelle beschreibt.

Wir freuen uns auf jeden Fall auf Ihre Rückmeldung an:
redaktion@vlb-akzente.de

2025/2026 aus und gestalten sie im Sinne einer effektiven Qualitätssicherung neu.“

VLB: Wir gehen davon aus, dass dies weiterhin im Austausch mit der Schulfamilie erfolgen wird.

Abrechnung von Mehrarbeit

Auf ausdrücklichen Wunsch der Lehrkraft und mit Zustimmung des örtlichen

Personalrats kann Mehrarbeit abgerechnet werden, wenn ein Zeitausgleich voraussichtlich nicht möglich ist. (vgl. Nr. IV im KMS vom 07.09.2017 „Erfassung der Unterrichtspflichtzeit und Ausgleich von Mehrarbeit der Lehrkräfte an staatlichen beruflichen Schulen“)

Bisher galt: Wollte sich eine Lehrkraft die Mehrarbeit ausbezahlen lassen, musste dafür ein Zeitraum von drei Monaten betrachtet werden. Das ist nun nicht mehr notwendig! Aufgrund des bestehenden Lehrbedarfs kann eine Zahlung von Mehrarbeitsvergütung monatsweise erfolgen. D. h. der Betrachtungszeitraum wird von drei Monaten auf einen Monat gekürzt.

VLB: Wir begrüßen diesen Schritt, da er für Schulen und auch die Lehrkräfte eine wesentliche Erleichterung bringt.

KMS-Datenbank auf der Homepage des KM

Unter <https://www.km.bayern.de/recht/rechtliche-grundlagen> finden sich ab sofort die zentralen Vorschriften für

den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die für alle Schularten gelten sind dort eingestellt und können einfach heruntergeladen werden.

Dazu gehören insbesondere Gesetze, wie das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), Verordnungen und Bekanntmachungen. Außerdem finden sich dort Informationen auch zu weiteren rechtlichen Themen.

VLB: Uns fehlen aber noch die einschlägigen Schreiben der einzelnen Schularten. Hier sehen wir weiterhin Handlungsbedarf.

Weniger statistische Abfragen

Statistische Abfragen an den Schulen sollen zum nächsten Schuljahr um 30 Prozent reduziert werden.

VLB: Eine erfreuliche Entwicklung und sicherlich eine sehr große Entlastung für die Schulen, wenn es dazu kommen sollte.

Entlastungstracker

Eine neue Kategorie auf der Homepage des Ministeriums und ein Zeichen von Transparenz. Nach Sichtung aller eingegangenen Vorschläge zu möglichen Entlastungsmaßnahmen hat sich das Ministerium an die Prüfung und – wo immer möglich – an die Umsetzung gemacht. Über den Sachstand informiert immer aktuell: <https://www.km.bayern.de/ministerium/bildungspolitische-schwerpunktthemen/buerokratieabbau/entlastungstracker>



VLB: Der erste Schritt ist getan. Der VLB wird aber weiterhin ein konstruktiv-kritischer Begleiter des Prozess sein, in der Hoffnung, dass die freiwerdenden Kapazitäten auch wirklich zu einer Entlastung auf vielen Ebenen führt. //

rufen aus und an 29 Fach- Meister- und Technikerschulen sowie 5 Fachakademien weiter. 6 Fach- und Berufsoberschulen und 2 Wirtschaftsschulen komplementieren das Angebot. Die vielen kommunalen Schulen, die München zum größten kommunalen Schulträger Deutschlands machen, begründen sich durch Tradition: Der Münchner Stadtschulrat Georg Kerschensteiner hat in der Landeshauptstadt das duale Ausbildungssystem erfunden, um das uns heute die ganze Welt beneidet.

Man wirtschaftet in fremde Tasche

Dennoch muss man festhalten, dass Werbekampagnen für die Lehrkräftegewinnung bzw. für das entsprechende Lehramtsstudium eigentlich nicht zu den Kernaufgaben der kommunalen Schulträger gehören. Doch bereits früh hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München erkannt, dass es nicht ausreicht, sich zurückzulehnen und am Ende fertig ausgebildete Lehrkräfte nach dem staatlichen Referendariat „abzugreifen“. Das Verständnis der Isarmetropole ist es, langfristig und nachhaltig für den Lehrberuf zu begeistern, sodass am Ende sowohl die Kommunen, als auch der Freistaat Bayern genug Nachwuchs im beruflichen Schulbereich haben.

Dies erfolgt neben der bereits anfangs erwähnten Messeauftritten und Informationsveranstaltungen an Schulen, Hochschulen und Universitäten auch über Social

Media – um Aufmerksamkeit zu generieren und als barrierefreie Kontaktmöglichkeit. Auf @MachSchuleZuDeinemBeruf, dem Instagramkanal, versucht man den Spagat zwischen Information und Unterhaltung und gibt praxisnahe Einblicke in die beruflichen Schulen. Hier werden auch öffentliche Auftritte begleitet, die dank der Unterstützung des Stadtrats in den letzten Jahren zunehmend professionalisiert wurden. So setzt man neben dem persönlichen Gespräch auch auf Infomaterial und kleine Give-Aways wie Pencil Grips für Tablet-Stifte, Lippenpflegestifte, Handcreme oder Socken jeweils mit einem Aufdruck, der auf www.MachSchuleZuDeinemBeruf.de verweist, um wirksam und langfristig die zentralen Botschaften zu verankern.

Werbung alleine ist nicht genug

Darüber hinaus sind aber auch andere Akteure gefragt: Bundesweit entscheiden sich über 40 Prozent der Lehramtsinteressierten während des Studiums für eine Karriere außerhalb des Klassenzimmers – in Bayern sind die Zahlen sogar noch höher (vgl. „Der Lehrkräftetrichter“, Stifterverband Deutsche Wirtschaft, 11/2024). Weitere po-

tentielle Lehrkräfte verliert man während des Referendariats. Somit muss man in der Lehrkräfteausbildung dringend ansetzen und auch über neue Wege nachdenken: In Erfurt kann man Regelschullehramt dual studieren – mit dem Freistaat Thüringen als Partner. Die Landeshauptstadt München macht mit Studierenden als Aushilfslehrkräfte sehr gute Erfahrungen. Sie steht daher einem dualen Studium mit Praxiseinsatz sehr offen gegenüber und hat durch Stadtschulrat Florian Kraus diese Thematik beim Runden Tisch der beruflichen Bildung mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen, der Regierungen, des Staatsministeriums sowie des Städtetags bereits mehrfach eingebracht.

Ausblick

Es wäre schön, wenn alle Beteiligten der beruflichen Bildung gemeinsam die Lehrkräftegewinnung und -ausbildung im beruflichen Schulbereich nachhaltig gestalten und nicht kurzfristig Soforthilfemaßnahmen aus dem Boden stampfen, wenn es zu spät ist und der Mangel bereits in den Schulen Einzug hält. Gleichzeitig darf man aber nicht aus dem Augen verlieren, die



Julian Salomon mit VLB-Landesvorsitzendem Pankraz Männlein, der die Kampagne unterstützt.

Rahmenbedingungen für das Bestandspersonal attraktiv zu gestalten. Denn die beste Werbung für den Beruf sind immer noch glückliche und zufriedene Lehrkräfte, die ihren Schülerinnen und Schülern sagen können: „Werdet Lehrkräfte für berufliche Schulen. Ich kann es nur empfehlen.“ //

Mach Schule zu Deinem Beruf

Münchner Kampagne gegen den Lehrkräftemangel

TOBIAS SCHNEIDER

Berufsmesse Vocatium in Landshut. Kritische und verwunderte Blicke erntet der Messestand der Landeshauptstadt München mit dem großen Schriftzug „Mach Schule zu Deinem Beruf“: „Was macht ihr denn hier, weit ab von der Heimat? Habt ihr Euch verlaufen?“ werden Julian Salomon und seine Kollegin, die den Stand betreuen, an diesem Vormittag des Öfteren gefragt. „Wir sind hier, weil es ein großartiger und wichtiger Beruf ist, für den viel zu wenig geworben wird“, ist dann die einhellige Antwort. „Wir möchten möglichst bayernweit die Schülerinnen und Schüler darüber informieren. Dass wir dabei langfristig auch in fremde Taschen wirtschaften, da nicht alle von uns geworbenen Lehrkräfte am Ende zur Landeshauptstadt München gehen, nehmen wir in Kauf.“

Bereits 2016 startete der Geschäftsbereich Berufliche Schulen des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München seine Kampagne zur Lehrkräftegewinnung – damals noch belächelt von KM und Regierung. Mittlerweile ist man bay-

ernweit jährlich auf ca. 12 Studienmessen, dazu kommen zahlreiche Berufsinformationsabende an Fach- und Berufsoberschulen, Gymnasien sowie Termine an Universitäten und Hochschulen und ergänzt somit das Angebot der staatlichen Vor-Ort-Teams. Der Grund für das Engagement ist einfach: Insbesondere am Gymnasium ist es weitestgehend unbekannt, dass es ein eigenes Lehramtsstudium für berufliche Schulen bzw. Wirtschaftspädagogik gibt und dieser Beruf attraktive Rahmenbedingungen mit sich bringt. Viel zu oft bekommen wir von unseren gymnasialen Kolleginnen und Kollegen, die an beruflichen Schulen eingesetzt sind, die Rückmeldung: „Wenn ich das vorher gewusst hätte ...“.

Schulstadt aus Tradition

Gleichzeitig steht die Landeshauptstadt München aber auch vor der besonderen Herausforderung, dass sie für 87 städtische berufliche Schulen mit insgesamt 45000 Schüler/-innen hochqualifizierte Lehrkräfte im großen Umfang an einem Standort benötigt. Ca. 2 700 Lehrkräfte sind aktuell im städtischen beruflichen Schulwesen im Einsatz und bilden in 130 Ausbildungsbe-

Innovativer Ansatz gegen den Lehrkräftemangel

Der Schülercampus

DR. HASAN GENÇEL, TOMAS JAKOBOVIĆ

Der Lehrkräftemangel in Deutschland betrifft nahezu alle Schulformen und ist besonders kritisch – je nach Fachrichtung – an beruflichen Schulen. Prognosen der Kultusministerkonferenz (KMK) verdeutlichen, dass kurzfristige Lösungen nicht in Sicht sind, was die Situation weiter verschärft. Der Mangel kann zu Unterrichtskürzungen oder -ausfällen führen, beeinträchtigt somit Bildungschancen und mindert die Unterrichtsqualität (Deutsches Schulportal, 2024, Easy-Tutor, 2024, KMK, 2023).

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) hat Empfehlungen erarbeitet, um diesem Problem entgegenzuwirken (SWK, 2023). Darüber hinaus können Best-Practice-Beispiele langfristig zur Gewinnung von Nachwuchslehrkräften eine wichtige Rolle spielen. Dabei sollte angestrebt werden, mehr junge Menschen mit Abitur – insbesondere solche mit Migrationshintergrund – für ein Lehramtsstudium zu begeistern, da diese

Gruppe in der Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Ein Beispiel für ein erfolgreiches Förderprojekt ist der „Schülercampus“, der Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in den Lehrerberuf bietet und gezielt Jugendliche mit Migrationshintergrund anspricht. Das seit 2010 vom LeMi-Netzwerk (Lehrer mit Migrationsgeschichte Bayern) organisierte Kooperationsprojekt wird jährlich in verschiedenen bayerischen Städten durchgeführt. Der Schülercampus soll insbesondere Interesse an MINT-Fächern und beruflichen Fachrichtungen wecken, in denen der Lehrkräftemangel besonders gravierend ist. Um einen umfassenden Einblick in das Projekt zu bieten und Anregungen für ähnliche Initiativen zu geben, wird nun der letzte Schülercampus ausführlich vorgestellt.

Lehramtsstudiengänge im Überblick

Der Schülercampus bietet interessierten bayerischen Schülerinnen und Schülern kurz vor dem Abitur die Möglichkeit, in einer viertägigen Veranstaltung das Berufsfeld „Lehrkraft an Schulen in Bayern“ nä-

her kennenzulernen. Die Teilnehmenden erhalten Informationen aus erster Hand zu Lehramtsstudiengängen, dem Referendariat, den Einstellungs Voraussetzungen und den beruflichen Perspektiven. Workshops und Hospitationen an Schulen sowie Gespräche mit erfahrenen Lehrkräften bieten praxisnahe Einblicke in den Lehrerberuf. Veranstaltet wurde der Schülercampus 2024 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK), der TÜV SÜD Stiftung München, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), der Hochschule Landshut, dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) und dem LeMi e. V. Die Planung und Organisation übernahm der Arbeitskreis „LeMi“ am ISB München in Abstimmung mit der FAU. Die TÜV-SÜD-Stiftung finanzierte alle Kosten für die Teilnehmenden. Anmelden konnten sich Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen in Bayern, die kurz vor dem Abitur stehen und Interesse an einem Lehramtsstudium haben. Aus zahlreichen Bewerbungen wurden 50 Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

1. Tag: Eröffnung und Interviews

Die feierliche Eröffnung des Schülercampus 2024 fand im Historischen Rathaussaal Nürnberg statt, wo Cornelia Trinkl (Referentin für Schule und Sport, Stadt Nürnberg) und Dr. Alfons Frey (ISB) Grußworte hielten. Dr. Frey sprach die Bedeutung von Leidenschaft und Engagement in der Bildungsarbeit an und hob die zentrale Rolle des Lehrernachwuchses für die Zukunft der Bildung in Bayern hervor. Cornelia Trinkl skizzierte die Wichtigkeit der Förderung junger Lehrkräfte für die Region.

In der moderierten Gesprächsrunde „Lehrkräfte für die Zukunft“ teilten Expertinnen und Experten ihre Perspektiven zur Lehrerausbildung. Prof. Dr. Bärbel Kopp (Vizepräsidentin Education, FAU) sprach über die Bedeutung, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund für den Lehrerberuf zu begeistern. Prof. Dr. Axel Stepen (Vorstandsvorsitzender der TÜV SÜD Stiftung) hob die Notwendigkeit praxisorientierter Ausbildung und lebenslangen Lernens hervor. Elvira Markovic (Vorstand LeMi e.V.) erklärte die Bedeutung interkultureller Kompetenz. Die Interviews mit den Lehramtsstudentinnen Seda Erginyavuz und Nathalie Seiler boten den Teilnehmenden wertvolle und wichtige Einblicke in das Lehramtsstudium. Die angehenden Lehrerinnen dienten als Vorbilder, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, und gaben praktische Ratschläge. Sie betonten die Bedeutung von Diversität im Lehrerberuf.

2. Tag: Workshops und Podiumsdiskussion

Der erste Workshop wurde von Spyridon G. Koustas und Tobias Reichenstein (FAU) geleitet. Sie behandelten die Grundlagen und Anwendungen der Industrie 4.0. Die Teilnehmenden lernten über intelligente Fabriken, das Internet der Dinge (IoT) und datengetriebene Entscheidungsfindung. Die Experten vermittelten spielerisch sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Anwendungen.

Der zweite Workshop, „Künstliche Intelligenz in der Kiste“, präsentierte das Kiki Labor der FAU Erlangen-Nürnberg. Dieses interdisziplinäre Labor erforscht und entwickelt KI-Technologien in einem kompakten Format. Die Teilnehmenden bekamen Einblicke in maschinelles Lernen, Datenanalyse und Robotik und lernten, wie KI-Systeme ethisch und effizient eingesetzt werden können.

Prof. Dr. Karl Wilbers (FAU) moderierte eine Podiumsdiskussion über das Studium der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, bei der wichtige Informationen der Studien-



Viele interessierte Schülerinnen und Schüler nahmen am Schülercampus gegen Lehrkräftemangel 2024 teil.

beratung und der praktischen Ausbildung während des Referendariats besprochen wurden. Das Studium kombiniert pädagogische und wirtschaftliche Kenntnisse, um zukünftige Lehrkräfte auf die effektive Wissens- und Kompetenzvermittlung vorzubereiten.

3. Tag: Austausch, Karrierechancen und praktische Erfahrungen

Am Vormittag lag der Fokus auf dem Austausch mit LeMi-Lehrkräften aus verschiedenen Schularten. Beim „Schulartenparcours“ erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Anforderungen der unterschiedlichen Schularten in Bayern. Oberstufenschülerinnen und -schüler konnten im Speed-Dating-Format Lehrkräften Fragen zu lehramtsspezifischen, unterrichtspraktischen, karrieretechnischen und persönlichen Themen stellen.

Nach der Mittagspause präsentierte Ulrike Horneber (Leiterin des Amtes für Berufliche Schulen, Stadt Nürnberg) das berufliche Schulwesen in Nürnberg und betonte die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten für qualifizierte Lehrkräfte. Ministerialrätin Dr. Bettina Scherbaum (StMUK) informierte über Weiterentwicklungs- und Karrieremöglichkeiten als Lehrkraft. Ministerialrat Bernhard Puell (StMUK) stellte die neueste Lehrkräftebedarfsprognose vor und Dr. Hasan Gençel (LeMi e.V.) behandelte die Entwicklung von Industrie 1.0 bis 4.0 und leitete daraus zukünftige Kompetenzen ab. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen in der Jugendherberge.

4. Tag: Einblicke in den Lehrerberuf und feierlicher Abschluss

Am Vormittag des vierten Tages fanden

begleitete Hospitationen an sechs verschiedenen Schularten in Nürnberg statt. Die Schülerinnen und Schüler beobachteten unterschiedliche Lehrmethoden und reflektierten ihre Beobachtungen in Nachbesprechungen mit Lehrkräften und Schulleitern. Dies half ihnen, ein realistisches Bild vom Lehrerberuf zu gewinnen und nützliche Kontakte zu knüpfen.

Das Abschlussplenum fand in den Räumen des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der FAU statt, wobei ein Rückblick auf die Schülercampustage gegeben wurde. Der Schülercampus 2024 endete mit der Zertifikatsvergabe durch Prof. Dr. Kopp, Prof. Dr. Wilbers, Ministerialrätin Dr. Scherbaum, Cornelia Trinkl, Vertreterinnen und Vertretern des Organisationsteams. Die Teilnehmenden erhielten neben den Zertifikaten auch Informationsmaterialien, kleine Geschenke und gute Wünsche für ihre Berufswahl.

Fazit und Ausblick

Der Schülercampus ist ein vielversprechendes Erfolgsmodell, da viele Teilnehmende nach dem Projekt ein starkes Interesse am Lehrerberuf entwickelten, insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund. Nachfragen nach ein paar Jahren bestätigen, dass tatsächlich viele von ihnen im Anschluss Lehramt studieren. Der Erfolg des Projekts „Schülercampus“ hängt stark von finanzieller und personeller Unterstützung ab.

Trotz positiver Initiativen bleibt der Lehrkräftemangel eine Herausforderung, weil noch weitere Faktoren eine Rolle spielen. Projekte wie der Schülercampus sind wichtige und innovative Ansätze, um angehende Abiturientinnen und Abiturienten für den Lehrerberuf zu begeistern und die Diversität im Lehrerberuf zu erhöhen. //

Literatur
 Deutsches Schulportal (2024): Ist-Stand, Prognose, Maßnahmen. Lehrermangel bleibt im neuen Schuljahr bundesweit ein großes Problem. <https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/lehrermangel-bleibt-bundesweit-ein-problem/>
 Easy-Tutor (2024): Lehrermangel in Deutschland – Ursachen, Prognosen und Folgen. <https://easy-tutor.eu/journal/lehrermangel/>
 KMK (2023): Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 238 – Dezember 2023. Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2023 – 2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_238_Bericht_LEB_LEA_2023.pdf
 SWK (2023): Empfehlungen zum Umgang mit dem akuten Lehrkräftemangel. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK). https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/SWK-2023-Stellungnahme_Lehrkraeftemangel.pdf

Neues Studienprofil Informatik

Studiengang Berufspädagogik Technik der FAU Erlangen-Nürnberg

PROF. DR. MARC BERGES, ALMUT CHURAVY, PROF. DR. KARL WILBERS

Im Rahmen des Studienganges Berufspädagogik Technik wird ab Wintersemester 2025 die Berufliche Fachrichtung Informatik eingeführt. An mehreren Standorten in Bayern werden für die Ausbildung von Lehrkräften an beruflichen Schulen die Profile „Elektrotechnik“ und „Wirtschaftsinformatik“ angeboten. Die Wirtschaftsinformatik ist ein vielversprechendes Profil, das eine attraktive Spezialisierung innerhalb eines wirtschaftspädagogischen Studienganges ermöglicht. Es wird an den meisten relevanten Standorten in Bayern angeboten und adressiert die berufliche Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“. Die Wirtschaftsinformatik spielt eine zentrale Rolle bei der Transformation kaufmännischer Bereiche.

Die Fachrichtung Elektrotechnik wird ebenfalls an den meisten bayerischen Studienorten mit berufspädagogischen Studiengängen angeboten. Die Ausbildung der Lehrkräfte basiert auf Kompetenzen und Inhalten, die für die berufliche Tätigkeit von Elektrofachkräften essenziell sind. Elektrofachkräfte bilden sowohl im Handwerk als auch in der Industrie eine tragende Säule der bayerischen Wirtschaft.

Wirtschaftsinformatik und Elektrotechnik bleiben wichtige Profile für die Ausbildung von Lehrkräften an beruflichen Schulen. Dennoch können sie die spezifischen Anforderungen an Lehrkräfte, die für die Ausbildung in den IT-Berufen notwendig sind, nicht vollständig abdecken.

Profil der IT-Berufe und anderer Bildungsgänge

Die IT-Berufe wurden im Jahr 2020 modernisiert und umfassen nun: Fachinformatiker/-in, IT-System-Elektroniker/-in, Kaufleute für Digitalisierungsmanagement sowie Kaufleute für IT-System-Management.

Diese Berufe teilen sich gemeinsame Kernqualifikationen, die übergreifend für alle IT-Berufe gelten. Die neuen Fachrichtungen und Ausbildungsinhalte wurden eingeführt, um den Anforderungen moderner Technologien wie Künstlicher Intelligenz, Cloud Computing, IT-Sicherheit und Big Data gerecht zu werden und gleich-

zeitig die Digitalisierung der Wirtschaft zu unterstützen.

Ein charakteristisches Merkmal der IT-Berufe ist die Vielschichtigkeit ihrer Bezugsdisziplinen. Informatik, Elektrotechnik und Wirtschaft spielen hierbei eine zentrale Rolle. Trotz ihrer Bedeutung können Wirtschaftsinformatik und Elektrotechnik – auch in Kombination – die komplexen Anforderungen der IT-Branche nicht vollständig abdecken.

Diese Herausforderungen betreffen nicht nur die IT-Berufe, sondern auch andere Bildungsbereiche. Besonders erwähnenswert ist der neue Ausbildungsberuf „Gestalter/in für immersive Medien (GiM)“ an Berufsschulen. Ebenso relevant sind die Berufsfachschulen mit den technischen Assistenten für Informatik sowie die Fachschulen.

Neues Studienprofil Informatik

In enger Zusammenarbeit mit Vertretern beruflicher Schulen aus der Region und dem Kultusministerium hat die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) in Erlangen-Nürnberg das Studienprofil „Informatik“ entwickelt. Dieses neue Angebot startet zum kommenden Wintersemester. Das Studienprofil kombiniert Fachwissen-

schaft (Informatik), Berufsbildungswissenschaften und ein allgemeinbildendes Fach. Die pädagogische Ausbildung erfolgt an der FAU weitgehend gemeinsam mit den Studierenden der Wirtschaftspädagogik sowie der Elektro-, Bau- und Metalltechnik.

Das fachwissenschaftliche Studium integriert Module aus der Informatik mit Inhalten aus Technik (z. B. Grundlagen der Elektrotechnik) und Wirtschaft (z. B. Business Process Management). Programmierung und Software Engineering bilden zentrale Bestandteile des Studiums.

Im Wahlpflichtangebot haben Studierende die Möglichkeit, sich auf Themen wie IT-Systemelektronik, Digitalisierungsmanagement, Anwendungsentwicklung, Systemintegration, Daten- und Prozessanalyse oder digitale Vernetzung zu spezialisieren. Diese Struktur entspricht exakt den Anforderungen der neu geordneten IT-Berufe.

Studienstart zum kommenden Wintersemester

Der Studienstart erfolgt zum nächsten Wintersemester und ist ein bislang bayernweit einzigartiges Angebot. Schulen in Bayern, die Auszubildende in den IT-Berufen betreuen, werden ausdrücklich gebeten, ihre Abschlussklassen auf dieses neue Studienprofil hinzuweisen.

Falls Sie weitere Materialien benötigen, wenden Sie sich gerne an die Autoren dieses Artikels. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.bpt.studium.fau.de>



BERUFLICHES LEHRAMT INFORMATIK

NEW!

- Starte deine Karriere als Lehrkraft in IT-Berufen – mit dem neuen Studienprofil ab Wintersemester 2025/26!
- Gestalte die digitale Zukunft – jetzt Teil eines bayernweit einzigartigen Angebots werden!
- Krisensicher und gefragt – deine Karriere als IT-Lehrkraft beginnt hier!
- Inspirieren statt nur arbeiten – mach Bildung zu deinem Beruf!
- Lehren, was die IT-Zukunft braucht – jetzt informieren!
- Werde Lehrkraft und gestalte die Digitalisierung von morgen – nur an der FAU!

Leitstellenbesetzung bei Feuerwehren

Fachkräfteausbildung an neuer BFS für Leitstellenwesen in München

KEVIN HOLZNER, SEBASTIAN LOHER,
JULIAN SALOMON

Ein Notfall tritt ein – jetzt darf man keine Zeit verlieren. Die Nummer 112 ist schnell gewählt, doch am anderen Ende der Leitung nimmt niemand ab? Damit dies nicht Realität wird und auch in Zukunft Notrufe zuverlässig entgegengenommen und koordiniert werden, braucht es gut ausgebildetes Personal.

Aktiv gegen den Fachkräftemangel

Bayern beschreitet neue Wege in der Nachwuchsgewinnung für die Berufsfeuerwehren und in den Integrierten Leitstellen durch die Einführung eines neuen Berufsbildes: den „Leitstellendisponenten“ bzw. die „Leitstellendisponentin“. Diese Maßnahme soll dem steigenden Fachkräftemangel in den beiden Bereichen entgegenwirken. Hierzu wurde mit entsprechenden Stadtratsbeschlüssen durch das Kreisverwaltungsreferat (Branddirektion) und dem Referat für Bildung und Sport (Geschäftsbereich Berufliche Schulen) im Stadtrat der Landeshauptstadt München der Weg geebnet. Großer Dank gilt an dieser Stelle den Referatsleitungen Dr. Hanna Sammler-Gradl (KVR) und Florian Kraus (RBS) für ihre Unterstützung. Projektverantwortliche auf Seiten der Stadt München sind Brandrat Sebastian Loher (KVR/Branddirektion) und Julian Salomon (RBS).

Warum ein neues Berufsbild?

In Bayern sind derzeit rund 1 200 Disponentinnen und Disponenten tätig, von denen etwa 300 im feuerwehrtechnischen Dienst verbeamtet sind. Traditionell werden diese Positionen mit erfahrenen Einsatzkräften besetzt, die eine mehrmonatige Qualifizierung in den Bereichen Feuerwehr sowie Rettungsdienst und abschließend den modularen Lehrgang in der Integrierten Lehrleitstelle (ILLS) der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried durchlaufen. Diese Personalgewinnungsmethode stößt jedoch zunehmend an ihre Grenzen. Durch die gezielte Rekrutierung und Ausbildung junger Menschen für diese Position, ohne vorher eine Ausbildung und Berufserfahrung im Bereich Feuerwehr oder Rettungsdienst vorweisen zu müssen, wird ein Berufsbild geschaffen, das auch Personen anspricht, deren be-

ruflicher Fokus nicht bei der Arbeit von Feuerwehr oder Rettungsdienst „auf der Straße“ und „am Patienten“ liegt.

Struktur der neuen Ausbildung

Die Ausbildung wird erstmalig zum Schuljahresbeginn im September 2025 an der neugegründeten Städtischen Berufsfachschule für Leitstellenwesen in München erfolgen. Diese ist an der Städtischen Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und Pharm.-kaufm. Angestellte in der Orleansstraße angesiedelt. Der Unterricht an der Berufsfachschule umfasst etwa 18 Wochen pro Schuljahr und vermittelt grundlegendes Wissen in den Bereichen Recht, Informationstechnik, Kommunikation und Gesprächsführung, Rettungsmedizin sowie Feuerwehrtaktik. Hier kann die Landeshauptstadt München mit ihren 87 beruflichen Schulen aus dem Vollen schöpfen und auf die Expertise seiner bereits bestehenden Schulen und Fachrichtungen zurückgreifen. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt auf den Tätigkeiten und Abläufen in einer Integrierten Leitstelle. Diese sowohl theoretischen als auch fachpraktischen Inhalte werden neben der Berufsfachschule auch in der ILLS vermittelt, die vom BayStMI als „externes Klassenzimmer“ zur Verfügung gestellt wird. Eine Besonderheit der neuen BFS stellt ein einzigartiger Praxisraum dar: Um die Schülerinnen und Schüler möglichst realitätsnah auszubilden, wird in der Schule eine Schulungsumgebung mit aktuellem Einsatzstellenleitsystem (Software und Arbeitsplätze) eingerichtet. Abgerundet wird die Ausbildung durch praktische Ausbildungsabschnitte in der Heimatleitstelle sowie verschiedener Praktika, z. B. im Rettungsdienst oder einer Polizeieinsatzzentrale. Je nach auszubildendem Leitstellenbetreiber stehen zwei Ausbildungswege zur Verfügung:

1. Tarifbeschäftigte erhalten für ihre dreijährige Ausbildung einen Ausbildungsvertrag (z. B. nach TVÄöD o.ä.). Sie schließen mit bestandener Prüfung als „Staatlich geprüfte Disponentin/Staatlich geprüfter Disponent einer Integrierten Leitstelle“ ab. Diese umfassende Qualifizierung bereitet die Auszubildenden intensiv auf die vielfältigen Aufgaben einer Integrierten Leitstelle vor und qualifiziert sie mit bestandener Abschlussprüfung als Volldisponentinnen und Volldisponenten in einer ILLS.

2. Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger erhalten keinen Ausbildungsvertrag, sondern werden durch Bescheid in ein öffentlich-rechtliches Ausbildungsverhältnis „einberufen“. Formal sind sie noch keine Beamten, haben aber dieselben Rechte und Pflichten. Die zweijährige Ausbildung endet mit dem Abschluss als „Staatlich geprüfte Betriebsassistentin/Staatlich geprüfter Betriebsassistent einer Integrierten Leitstelle“. Es folgt im dritten Jahr der einjährige Vorbereitungsdienst als Beamter oder Beamtin auf Widerruf im feuerwehrtechnischen Dienst, mit der abschließenden Laufbahnprüfung zum Brandmeister oder zur Brandmeisterin einer Berufsfeuerwehr. Die Absolventinnen und Absolventen sind nach ihrer Ausbildung in der Lage, Notrufe anzunehmen und in rückwärtigen Bereichen (z. B. Datenversorgung oder Qualitätsmanagement) einer Leitstelle zu arbeiten. Ziel bleibt die Weiterqualifizierung zur Volldisponentin bzw. zum Volldisponenten über die bisherigen modularen Ausbildungselemente als fachspezifische Wahlfortbildung für Beförderungämter nach der Fachverordnung Feuerwehr.

Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Ausbildung zur Leitstellendisponentin oder zum Leitstellendisponenten ist der Mittlere Schulabschluss (frühere Mittlere Reife). Da bei Hilfesuchen auch fremdsprachige Beteiligte zu betreuen sind, werden gute Englischkenntnisse vorausgesetzt. Für tarifangestellte Auszubildende ist der Ausbildungsbeginn aufgrund der Verknüpfung von schulischer Ausbildung mit einer Bezahlung erst ab Vollendung des 18. Lebensjahres möglich. Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger in ihrem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis dürfen dagegen bereits mit Vollendung des 17. Lebensjahres die Ausbildung beginnen. Die Festlegung einer Altersgrenze war hier erforderlich, weil in den Praktika im Rettungsdienst und in Kliniken entsprechende Vorgaben gelten.

Ausbildungsstellen

Im ersten Jahr, in dem die Ausbildung durchgeführt wird, bieten diese noch nicht alle Leitstellen und Berufsfeuerwehren in Bayern an. Entsprechende Informationsangebote findet man z. B. unter <https://stadt.muenchen.de/infos/ausbildung-112-direkt-leitstelle.html> – Bei Interesse an der Ausbildung wird gebeten, sich bei der nächstliegenden Leitstelle oder Berufsfeuerwehr (<https://www.bayernportal.de/dokumente/behoerde/5760175134101>) zu erkundigen, ob oder wann diese angeboten wird.

Lehrplanarbeit und Absprachen mit Ministerien

Diese deutschlandweit einzigartige Berufsfachschule und das dazugehörige Berufsbild konnte nur durch einen engen Austausch zwischen der Landeshauptstadt München, dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration (Thomas Wandinger, Dr. Michael Welnhöfer) und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Christine Hefer, Philipp Reichel, Thomas Eiglspurger) realisiert werden. Da für das Berufsbild auch ein neuer Lehrplan er-

stellt werden musste, wurde Holger Sahn (BSZ Mühldorf) vom Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) durch das Kultusministerium beauftragt. Der Lehrplankommission gehörten Mitglieder unterschiedlicher Institutionen an (z. B. Stadt München, Staatl. Feuerweherschule Geretsried, Verband bayerischer Leitstellenbetreiber e.V., Innenministerium, Bayerisches Rotes Kreuz). Mit Stand Dezember 2024 ist die Lehrplanarbeit bereits weit fortgeschritten und bis Sommer 2025 werden die finalen Anpassungen vorgenommen.

Ausblick

Die auf 5 Jahre befristete Schulerprobung startet im September 2025 und die neuen Auszubildenden werden in der Landeshauptstadt München begrüßt. 2026 soll die „Schwesterschule“, die Städtische Berufsfachschule für Feuerwehrhandwerk, starten. Hierzu wurden im Münchner Stadtrat bereits die Weichen gestellt und man befindet sich in guten Gesprächen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. In diesem Kontext folgt ein weiterer Artikel. //

Umschulung für ukrainische Geflüchtete

Projekt mit BS II Coburg

RICHARD PADBERG

Mehr als eine Million Menschen aus der Ukraine sind seit Kriegsbeginn nach Deutschland gekommen. Viele wollen bleiben und hier arbeiten. Doch oftmals gibt es Probleme bei der Jobsuche. Ein Pilotprojekt in Coburg könnte Abhilfe schaffen.

Aufmerksam folgt Svitlana Kucherenko dem Unterricht an der Berufsschule II in Coburg. Sie ist eine von 24 Frauen und Männern aus der Ukraine, die an einem Pilotprojekt teilnehmen. In den nächsten drei Jahren sollen sie zu Industriekaufleuten umgeschult werden. Der Bedarf ist groß und für die Geflüchteten eine Chance, dauerhaft anzukommen.

Deutsch als Grundlage

Svitlana Kucherenko hat in der Ukraine als B2B-Managerin in einem Unternehmen gearbeitet. Nach ihrer Flucht nach Deutschland vor mehr als zwei Jahren hat Kucherenko verschiedene Deutschkurse absolviert, spricht die Sprache fließend. In Deutschland wollte sie auch wieder im kaufmännischen Bereich arbeiten, erzählt sie. Deshalb musste die 42-Jährige auch nicht lange überlegen, als sie von dem Pilotprojekt hörte. Im Zusammenspiel der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg, der Industrie- und Handelskammer Coburg, der Berufsschule II in Coburg und den Ausbildungsbetrieben in der Region entstand in den vergangenen Monaten das in Deutschland wohl einzigartige Projekt, das seit Anfang September läuft.

Idee aus dem Vermittlungsalltag

Die Idee für das Umschulungsprojekt ent-

stand aus dem Arbeitsalltag der Agentur für Arbeit, berichtet die Mitarbeiterin Olha Alatas. Unter den Arbeitssuchenden aus der Ukraine seien viele Fachkräfte, die bereits im kaufmännischen Bereich tätig waren. Allerdings gestaltete sich die Jobsuche auf dem deutschen Arbeitsmarkt vor allem aufgrund der Sprachbarriere oft schwierig. Mit der Idee, Fachkräfte aus der Ukraine in einem speziellen Kurs zu Industriekaufleuten auszubilden, fand sie bei den Kooperationspartnern offene Ohren.

„Normale“ Ausbildung plus Sprachförderung

Im Unterricht an der Berufsschule II in Coburg erfahren die Ukrainerinnen und Ukrainer im Alter zwischen 26 und 49 Jahren alles, was angehende Industriekaufleute wissen müssen, so Schulleiter Nico Höllein. Alle Teilnehmer haben im Vorfeld Deutschkurse besucht und können dem Unterricht folgen. Zusätzlich gibt es einen wöchentlichen Sprachfördertag, an dem Fachbegriffe erklärt und vertieft werden, so Höllein. Ziel sei es, die Männer und Frauen fit für die Abschlussprüfungen und den späteren Job zu machen. Die Schülerinnen und Schüler seien sehr engagiert, das Zusammenspiel mit der Agentur für Arbeit, der IHK und den Ausbildungsbetrieben laufe hervorragend, schwärmt Höllein.

Genereller Arbeitskräftemangel – Forderung an Politik

In Svitlana Kucherenkos Ausbildungsbetrieb Schumacher Packaging in Ebersdorf bei Coburg sehen die Verantwortlichen den Spracherwerb ebenfalls als Schlüssel zum Erfolg an. Inzwischen herrsche

kein Fachkräftemangel, sondern ein genereller Arbeitskräftemangel, sagt Andreas Guhl, Leiter Zentrale Dienste bei Schumacher. Er fordert rechtliche Vorgaben seitens der Politik, damit Mitarbeiter, unabhängig von ihrem Status, schnellstmöglich in die Betriebe kommen können. Denn den Betrieben gelänge es, die Menschen wirklich in Deutschland ankommen zu lassen und zu integrieren, so Guhl. Das Ebersdorfer Unternehmen sei ein gutes Beispiel dafür, ein Drittel der Belegschaft habe einen Migrationshintergrund.

Anspruchsvolle Umschulung mit Ziel vor Augen

Nach sechs Wochen Umschulung ist Svitlana Kucherenko zufrieden mit ihrem Fortschritt und dem Erlernten. Zwar müsse sie viele neue Informationen, Fachbegriffe und das Unternehmen in allen Facetten kennenlernen, doch sie sei stolz, am Pilotprojekt teilzunehmen, so die 42-Jährige. Ihr klares Ziel: die Umschulung erfolgreich mit einem Abschluss beenden und in der Region beruflich und privat ankommen. Auch das Unternehmen, die Berufsschule und die Agentur für Arbeit ziehen ein positives Zwischenfazit. Das Projekt aus Coburg könnte wohl Schule machen: In Bamberg startet eine entsprechende Umschulungsklasse im kommenden Frühjahr, andere bayerische Berufsschulen haben bereits Interesse angemeldet. *Quelle: BR24*

An der Staatlichen Berufsschule 3 Bamberg Business School startet das sehr erfolgreiche Projekt im März 2025 und am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Hof im September; Anm. d. Red. //

Bezirks- und Kreisverbände

BV MÜNCHEN

Mitgliederversammlung

Am 18. November 2024 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des BV München statt. Der Vorstand war überwältigt vom Interesse der Mitglieder – an die 90 Gäste fanden den Weg ins Augustiner Stammhaus.

Nach der Begrüßung durch die BV-Vorsitzende Heidi Drexel und ihrer Stellvertretung, Martina Hausmann, folgte eine kurze Zusammenfassung über die Aktivitäten und Aktionen im nahezu abgelaufenen Jahr 2024. Die Berichte waren bewusst kurz gehalten, denn es sollte genügend Zeit sein, sich mit dem Münchner Stadtschulrat, Florian Kraus, und Eva Schießl, der Leitung des Geschäftsbereichs Berufliche Schule im Referat für Bildung und Sport, über die Zukunft der Beruflichen Schulen zu unterhalten. Ein herzlicher Applaus der Mitglieder für die Wertschätzung, die beide mit ihrer Anwesenheit dem VLB, der Beruflichen Bildung zeigten.

Dr. Siegfried Hummelsberger und Monika Monat übernahmen es, den Stadtschulrat und die Leiterin des Fachbereichs B zu den aktuellen Problemlagen und den mittel- und langfristigen Entwicklungen zu befragen.

Ganz aktuell natürlich die Haushaltsentwicklung. Im Juli überraschte die Schulen eine erhebliche Kürzung des konsumptiven Budgets für das Haushaltsjahr 2024 – und das mitten in den Bestellungen für das kommende Schuljahr. Zwar wurde schnell die Kürzung etwas abgemildert, aber wie es dann ab Januar weitergehen soll?

Stadtschulrat Florian Kraus erklärte das Vorgehen, ein nicht genehmigungsfähiger Stadthaushalt musste unbedingt vermieden werden. Die begründeten Proteste der Schulleitungen über die erste Kürzungsanordnung haben dann dazu geführt, dass das Referat intern nach Alternativeinsparungen gesucht hat und die Kürzungen für die Schulen abmildern konnte. Und 2025? Da konnte der Stadtschulrat etwas vorweihnachtliche Stimmung verbreiten: Zwar besteht der Sparzwang natürlich weiterhin, aber das Schulbudget bleibt auf dem bisherigen Niveau und planbar. Hier also Entwarnung, aber wirtschaftliches Handeln ist deutlich angesagt.

Auf Nachfrage sagte Florian Kraus allerdings, dass der Stadtrat zusätzliche Gelder für Projekte, die die Auswirkungen der Pandemie abmildern sollten, nicht mehr zur Verfügung stellt, obwohl sicher sinnvoll und notwendig.

Die Moderatoren gaben dem Stadtschulrat mit, dass gerade diese Gelder, mit denen sehr unkompliziert passgenaue Angebote für die Schülerinnen und Schüler an den Schulen angeboten werden können, hoch effektiv eingesetzt sind – es würden auch geringere Beträge ausreichen.

Die Leiterin des Fachbereichs Berufliche Schulen, Eva Schießl, betonte, dass die zusätzlichen Jahreswochenstunden (Bedarfsorientierte Budgetierung), die der Stadtrat zur Verfügung gestellt hat, in weiten Bereichen entfristet sind.

Auf die Frage, ob der weiterhin geltende Sparzwang Auswirkungen auf die Personaleinstellung hat, stellten sowohl der Stadtschulrat als auch die Abteilungsleiterin klar: Der berufliche Bereich braucht qualifizierte Lehrkräfte und die werden auch eingestellt, die Werbemaßnahmen laufen, Bewerbungen sind willkommen! Gerne über b.rbs@muenchen.de, der tinyLink für die offizielle Bewerbungsseite <https://tinylink.net/VCBvY>.

Und was ist mit den immer bei Haushaltskrisen, auch diesmal wieder, auftauchenden finanzpolitischen Überlegungen, städtische berufliche Schulen dem Staat zu übergeben?

Personalien

Wir gratulieren im März ...

... zum 94. Geburtstag

Kukla, Elfriede, 02.03., KV Untermain
Müller, Siegfried, 30.03., BV München

... zum 93. Geburtstag

Schneider, Mathilde, 19.03., KV Oberpfalz-Nord

... zum 92. Geburtstag

Bick, Roswitha, 13.03., KV Mittelfranken-Nord
Neudert, Johann, 29.03., KV Nordschwaben



Dem erteilte der Stadtschulrat eine klare Absage. Großer Applaus!

Dr. Hummelsberger brachte ein weiteres, großes Thema zur Sprache: Bildung für Demokratie. In dieser Hinsicht zeigte sich große Übereinstimmung zwischen den Positionen des VLB und dem Münchner Stadtschulrat. Gerade in diesen bewegten Zeiten muss die Erziehung zur Demokratie ein besonderes Gewicht haben. Ähnlich groß auch die Einigkeit in Bezug auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung; der VLB verfolgt dieses Ziel ja seit einiger Zeit mit großem Nachdruck und die Stadt München ist in diesem Themenfeld sehr aktiv.

Dann hatten die VLB-Mitglieder noch Gelegenheit Fragen an den Stadtschulrat und die Abteilungsleiterin, Eva Schießl, zu stellen – von QE4 bis „Bürokratieabbau“ reichte die Themenvielfalt. Im Anschluss fand der Abend bei informellen Gesprächen und Essen seinen Ausklang.

Monika Monat, Dr. Siegfried Hummelsberger, Martina Hausmann

... zum 91. Geburtstag

Ott, Heinrich, 30.03., KV Regensburg

... zum 90. Geburtstag

Nöth, Rudolf, 11.03., KV Untermain
Steiner, Erhard, 01.03., KV Nürnberg
Suffa, Harald, 06.03., KV Bamberg-Forchheim

... zum 89. Geburtstag

Behrer, Marianne, 16.03., KV Niederbayern-Ost
Simon, Heinz, 18.03., KV Allgäu

... zum 88. Geburtstag

Memmert, Helga, 08.03., KV Mittelfranken-Nord

... zum 87. Geburtstag

Bauer, Lore, 04.03., KV Schwandorf
Bergner, Ulrich, 27.03., KV Main-Rhön
Döllner, Gertrud, 13.03., KV Bamberg-Forchheim
Hubertus, Heinz, 27.03., KV Untermain
Schäfer, Gerhard, 26.03., KV Neumarkt

... zum 86. Geburtstag

Deppisch, Ottmar, 06.03., KV Untermain
Michel, Gisela, 17.03., KV Untermain

... zum 85. Geburtstag

Dobner, Hans, 19.03., KV Oberbayern-Nordwest
Graminger, Winfried, 22.03., KV Nordschwaben
Kelbel, Max, 02.03., KV Niederbayern-Ost
Kolland, Marianne, 08.03., KV Nordschwaben
Rittel, Franz, 02.03., KV Nordschwaben
Röschel, Ursula, 22.03., KV Regensburg
Scheffold, Horst, 06.03., KV Oberbayern-Südwest

... zum 84. Geburtstag

Hauenstein, Klaus, 26.03., KV Nürnberg
Hegmann, Ulrich, 31.03., KV Nürnberg
Müller, Werner, 07.03., KV Würzburg
Waltenberger (geb. Messerer), Franziska, 04.03., KV Main-Rhön
Wührer, Günter, 09.03., KV Mittelfranken-Nord

... zum 83. Geburtstag

Königsbauer, Johann, 27.03., KV Niederbayern-Ost
Munz, Dr. Andreas, 12.03., KV Niederbayern-Ost
Schmölz, Adelbert, 27.03., KV Allgäu

... zum 82. Geburtstag

Baltzer, Norbert, 06.03., KV Mittelfranken-Süd
Dolzer, Helmut, 15.03., KV Nürnberg
Frank, Oskar, 02.03., KV Oberpfalz-Nord
Gröbner, Günter, 23.03., KV Nordschwaben
Landzettel, Ulla, 13.03., KV Landshut
Lieser, Hans-Jürgen, 05.03., KV Oberbayern-Südwest
Werzinger, Herma, 10.03., KV Neumarkt
Woditschka, Friedrich, 11.03., KV Neumarkt

... zum 81. Geburtstag

Bentele, Karl-Heinz, 22.03., KV Allgäu
Christ, Walter, 28.03., KV Mittelfranken-Nord
Spitzenberger, Leopold, 23.03., KV Donau-Wald
Strobel, Alfred Friedrich, 23.03., KV Mittelfranken-Süd
Winkler, Bernd, 17.03., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Ehinger, Werner Helmut, 13.03., KV Augsburg
Groeneveld, Ubbo, 04.03., BV München

Herrmann, Dr. Klaus, 19.03., KV Neumarkt
Kristen, Werner, 11.03., KV Nordschwaben
Lacher, Richard, 13.03., KV Oberbayern-Nordwest
Oehrlein, Ernst, 09.03., KV Würzburg
Stelzig, Rainer, 25.03., KV Untermain
Walter, Wulf, 17.03., KV Regensburg

... zum 75. Geburtstag

Bitter, Beatrix, 15.03., KV Untermain
Dreyer, Konrad, 12.03., KV Augsburg
Goblirsch, Günther, 06.03., BV München
Heiß, Johann, 26.03., KV Niederbayern-Ost
Henninger, Eva, 12.03., KV Nordschwaben
Liebel, Alexander, 31.03., KV Nürnberg
Röbke, Andreas, 03.03., KV Allgäu
Weimer, Winfried, 19.03., KV Untermain
Wendrich, Reinhard, 27.03., KV Landshut
Werner, Georg, 18.03., KV Mittelfranken-Nord

... zum 70. Geburtstag

Brede, Monika, 03.03., KV Mittelfranken-Nord
Dobmayer, Rosalie, 12.03., KV Oberpfalz-Nord
Grad, Georg, 13.03., KV Niederbayern-Ost
Helbig, Hermann, 06.03., KV Würzburg
Kronberg, Dieter, 30.03., KV Mittelfranken-Nord
Kullmann, Karolina, 06.03., KV Untermain
Ottmann, Elke, 06.03., KV Mittelfranken-Nord
Schimmel, Hubert, 03.03., KV Augsburg
Schwarz, Ludwig, 18.03., KV Cham
Streng, Herbert, 17.03., KV Mittelfranken-Süd
Vietze, Klaus, 04.03., KV Oberfranken-Nordwest
Wittmann, Elke, 29.03., KV Oberpfalz-Nord

... zum 65. Geburtstag

Dannhäuser, Paul, 28.03., KV Main-Rhön
Goretzki, Bernhard, 27.03., KV Mittelfranken-Nord
John, Stella, 05.03., KV Oberbayern-Südwest
Kellner, Dr. Gerhard, 09.03., KV Oberpfalz-Nord
Lindner, Robert, 22.03., KV Niederbayern-Ost
Marx, Bärbel, 28.03., KV Rosenheim-Miesbach
Pfitzer, Elisabeth, 05.03., KV Mittelfranken-Süd
Pluta, Dieter, 30.03., KV Landshut
Rauschmayer, Judith, 27.03., KV Allgäu
Schneiderbauer, Max, 13.03., KV Landshut
Seifert, Oskar-Herbert, 27.03., KV Allgäu
Troschl, Johannes, 14.03., KV Allgäu
Weiß, Theresia, 11.03., KV Regensburg

... zum 60. Geburtstag

Beuschel, Jutta, 27.03., KV Würzburg
Geus, Gerd, 13.03., KV Bamberg-Forchheim
Haberberger, Wolfgang, 17.03., KV Bayreuth-Pegnitz

Herrmann, Gertraud, 24.03., KV Würzburg
Hümmer, Andreas, 20.03., KV Oberfranken-Nordwest
Kempinger, Heribert, 13.03., KV Oberbayern-Südwest
Kraus, Rainer, 07.03., KV Oberbayern-Südwest
Kusser, Alois Josef, 11.03., KV Donau-Wald
Reuter, Sibylle, 15.03., KV Oberbayern-Südwest
Rieß-Poersch, Ute, 03.03., KV Oberpfalz-Nord
Schmitt, Thomas, 16.03., KV Mittelfranken-Nord
Steinbeißer, Doris, 17.03., KV Oberbayern-Nordwest
Wollinger, Andreas, 26.03., KV Donau-Wald
Würfel, Sibylle, 03.03., KV Allgäu
Zandl, Arno, 26.03., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Wir gratulieren im April ...

... zum 96. Geburtstag

Brunner, Luise, 07.04., KV Oberbayern-Südwest
Durner, Brigitte, 19.04., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 94. Geburtstag

Griessmeier, Friedrich, 28.04., KV Würzburg
Raffelt, Peter, 03.04., KV Augsburg

... zum 92. Geburtstag

Eschenbacher, Werner, 09.04., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 90. Geburtstag

Spitschka, Dr. Horst, 08.04., KV Mittelfranken-Süd
Trostel, Winfried, 07.04., KV Allgäu

... zum 89. Geburtstag

Grassl, Christa, 08.04., KV Regensburg
Höfer, Helene, 22.04., KV Mittelfranken-Nord
Stendebach, Roland, 23.04., KV Schwandorf

... zum 88. Geburtstag

Schwaiger, Hans, 10.04., KV Mittelfranken-Nord
Tank, Dietmar, 18.04., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 87. Geburtstag

Gillhuber, Josef, 05.04., KV Altötting-Mühldorf
Grimm, Rauthgundis, 25.04., KV Nürnberg
Grimm, Rudolf, 09.04., KV Nürnberg
Kukuk, Harald, 02.04., KV Nürnberg
Wimmer, Peter, 06.04., BV München

... zum 86. Geburtstag

Kroher, Hans, 02.04., KV Cham
Ulbrich, Armin, 18.04., KV Nürnberg
Völker, Ursula, 18.04., KV Nürnberg

... zum 85. Geburtstag

Gabriel, Heribert, 17.04., KV Niederbayern-Ost
Kallinger, Reinhard, 03.04., KV Niederbayern-Ost
Messelhaeuser, Uwe, 04.04., KV Rosenheim-Miesbach
Roßkopf, Xaver, 15.04., KV Nordschwaben
Runkel, Jürgen, 11.04., KV Oberpfalz-Nord
Schütze, Renate, 07.04., KV München

... zum 84. Geburtstag

Fruhstorfer, Walter, 28.04., KV Donau-Wald
Königsberger, Klaus, 19.04., KV Amberg-Sulzbach
Schnapp, Otto, 01.04., KV Oberfranken-Nordwest
Schudrowitz, Georg, 27.04., KV Nürnberg

... zum 83. Geburtstag

Führlein, Werner, 25.04., KV Neumarkt
Krumm, Gerhard, 15.04., KV Nordschwaben
Lernet, Franz, 07.04., KV Augsburg
Richter, Benno, 03.04., BV München
Schmatz, Elmar, 10.04., KV Regensburg
Zegarski, Rotraud, 04.04., BV München

... zum 82. Geburtstag

Bauer, Gerd, 28.04., KV Untermain
Beinhofer, Hermann, 14.04., KV Augsburg
Bienefeld, Rotraud, 02.04., KV Allgäu
Gunzert, Barbara, 18.04., BV München
Holzmann, Dieter, 09.04., KV Allgäu
Korba, Hans, 25.04., KV Neumarkt
Pfründer, Hans-Jörg, 20.04., KV Augsburg
Rohloff, Heidemarie, 17.04., KV Oberfranken-Nordost
Ulbrich, Siegbert, 05.04., KV Bamberg-Forchheim
Zimmermann, Sabine, 18.04., KV Oberbayern-Südwest

... zum 81. Geburtstag

Arnold, Rolf, 01.04., KV Augsburg
Dengg, Klaus, 03.04., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Knirsch, Gisela, 07.04., KV Mittelfranken-Süd
Kolb, Waltraud, 18.04., KV Mittelfranken-Nord
Krause, Karl-Heinz, 24.04., KV Mittelfranken-Süd
Lang, Gerhard, 09.04., KV Augsburg
Pohlmann, Heiko, 11.04., KV Oberbayern-Südwest

Rommel, Otto, 21.04., KV Würzburg
Rupp, Heinrich Matthias, 14.04., KV Augsburg
Schulz, Michael, 14.04., KV Neumarkt
Seyfert, Werner, 16.04., KV Bamberg-Forchheim

... zum 80. Geburtstag

Bertele, Maria, 20.04., KV Allgäu
Brandstetter, Gisela, 01.04., KV Oberbayern-Südwest
Faulhaber, Walter, 05.04., KV Allgäu
Frenzel, Siegmund, 04.04., KV Oberpfalz-Nord
Kühl, Karl-Heinz, 17.04., KV Mittelfranken-Nord
Wörner, Eduard, 18.04., KV Würzburg

... zum 75. Geburtstag

Beck, Michael, 21.04., KV Bamberg-Forchheim
Elstner, Klaus, 07.04., BV München
Flock, Richard, 18.04., KV Main-Rhön
Friedrich, Hermann, 01.04., KV Mittelfranken-Nord
Henrich, Ulrike, 24.04., KV Würzburg
Klinger, Edmund, 13.04., KV Main-Rhön
Klobe, Gerhard, 24.04., KV Main-Rhön
Litwa, Harald, 01.04., KV Mittelfranken-Süd
Mundel, Helmut, 23.04., KV Main-Rhön
Wilhelm, Dr. Karl, 29.04., BV München

... zum 70. Geburtstag

Böttlinger, Christhard, 21.04., BV München
Eichenseer, Georg, 02.04., KV Landshut
Gröber, Roland, 29.04., KV Bamberg-Forchheim
Holzberger, Ernst, 30.04., KV Mittelfranken-Nord
Huber, Angelika, 28.04., BV München
Lechner, Johannes, 28.04., KV Nordschwaben
Liebherr, Karl, 30.04., KV Allgäu
Lösch, Erwin, 20.04., KV Nordschwaben
Mair, Hildegard, 21.04., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Rapp, Ludwig, 19.04., KV Nordschwaben
Schaller, Johann, 25.04., KV Rosenheim-Miesbach
Scherl, Hildegard, 10.04., KV Altötting-Mühlendorf
Schoenauer, Ingrid, 13.04., KV Oberbayern-Südwest
Trost, Rainer, 24.04., KV Main-Rhön
Vogel, Siegfried, 01.04., KV Nürnberg
Wilhelm, Ferdinand, 02.04., KV Allgäu

... zum 65. Geburtstag

Daiss, Bärbel, 28.04., KV Augsburg
Feike, Christoph, 29.04., KV Nordschwaben
Fröhlich, Beate, 23.04., KV Allgäu
Jäger, Dr. Andreas, 27.04., KV Main-Rhön
Kotschenreuther, Eva, 04.04.,

KV Oberfranken-Nordwest
Paletschek, Brigitte, 26.04., KV Niederbayern-Ost
Reitschuster, Johanna, 07.04., KV Oberbayern-Südwest
Renner, Günter, 23.04., KV Mittelfranken-Nord
Schmidt, Dr. Herbert, 24.04., KV Bamberg-Forchheim
Steckenleiter, Wolfgang, 07.04., BV München
Völkel, Werner, 04.04., KV Nürnberg
Weiß, Gerhard, 30.04., KV Nordschwaben

... zum 60. Geburtstag

Aigner, Renate, 01.04., KV Niederbayern-Ost
Awik, Lydia, 11.04., KV Landshut
Bauder, Uwe, 06.04., KV Bamberg-Forchheim
Benker, Christine, 05.04., KV Bayreuth-Pegnitz
Denker, Karl, 15.04., KV Mittelfranken-Süd
Eurich, Hans-Peter, 14.04., KV Nürnberg
Graf, Anton, 26.04., KV Oberfranken-Nordost
Gruber, Karl-Heinz, 13.04., KV Cham
Götz, Bernd, 14.04., KV Mittelfranken-Süd
Kraus, Silvia, 11.04., KV Oberbayern-Südwest
Kunz-Basso, Birgit, 10.04., KV Nürnberg
Massag, Stephan, 01.04., KV Untermain
Nenning, Harald, 07.04., KV Mittelfranken-Nord
Rapps, Andreas, 23.04., KV Nürnberg
Schmidbauer, Gudrun, 10.04., KV Regensburg
Schweiger, Petra, 16.04., BV München
Selz, Heike, 04.04., KV Mittelfranken-Süd
Soderer, Johann, 15.04., KV Oberpfalz-Nord
Staud, Helmut, 03.04., KV Nordschwaben
Steiger, Anton, 27.04., BV München
Thanbichler, Helmut, 18.04., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Wild, Georg, 04.04., KV Landshut
Woidy, Birgit, 12.04., KV Landshut

In den Ruhestand sind gegangen ...

Szillinsky-Flieger, Annette, KV Untermain

Wir trauern um ...

Markert, Maria, 68, KV Main-Rhön
Hammer, Ernst, 88, KV Oberpfalz-Nord
Vogelsgang, Eugen, 83, KV Augsburg
Mehl, Karlheinz, 85, KV Untermain

Vermischtes

Fachexkursion ins Baskenland

vom 11. bis 18.06.2025

Nonstopflug mit Linienmaschinen der Lufthansa ab/bis München nach Bilbao. Der Reisepreis beträgt 1.865 Euro. Für 100 Euro Aufpreis kann „Rail&Fly“ dazu gebucht werden: Dieses ermöglicht die Bahnfahrt zum Flughafen München, 2 Kl. (auch IC/ICE-Benutzung), von/nach allen DB-Bahnhöfen. Das Fachprogramm ist im Reisepreis eingeschlossen und beinhaltet:

- Besuch einer Ikastola, eine Schule in Bilbao, die in der traditionellen baskischen Sprache Euskera unterrichtet
- Besichtigung der Carmelitas Sagrado Corazon weiterführenden Schule in Vitoria Gasteiz
- Besuch der Axular weiterführenden Schule in San Sebastian. Fachgespräch mit Lehrkräften

Außerdem im Reisepreis eingeschlossen:

- Transfers in Bilbao: Flughafen-Hotel-Flughafen
- 7 Übernachtungen mit Frühstück in 4*-Hotels wie folgt: Silken Ciudad in Vitoria (2 Nächte), Marqués de Vallejo Logrono, Albert in Pamplona und Amara Plaza in San Sebastian (je 1 Nacht), Zenit in Bilbao (2 Nächte)
- Rundreise im klimatisierten Reisebus
- Besichtigungen laut Programm
- Deutschsprechende örtliche Reiseleitung
- Reisepreissicherungsschein

Für die Einreise nach Spanien benötigen die Reiseteilnehmenden nur einen gültigen deutschen Reisepass oder Personalausweis. Das gebilderte Reiseprogramm finden Sie unter <https://www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente> bei der PDF-Version dieser Ausgabe. Weitere Unterlagen, insbesondere das Anmeldeformular, können Sie unter gruenewald.h@web.de anfordern. *Horst Grünewald*



BV UNTERFRANKEN

Termine

Die Reihe „Vorsprung durch Wissen“ geht weiter am Freitagnachmittag **23.05.2025** in Schweinfurt,

Vortrag der Jungen Pädagogen zum Thema: Elterngeld/-zeit, Probezeit, Ver-

Für Sie persönlich

Wir brauchen spirituelle Bildung

Plädoyer für Religionsunterricht

Ängste, Depressionen, Mediensucht und Zwangsstörungen haben in den letzten Jahren bei Kindern und Jugendlichen rapide zugenommen. „Spirituelle Verarmung und fehlende Werteorientierung stellen eine entscheidende Ursache der mentalen Krise dar, in der sich die Generation Z befindet“, stellt der Augsburger Ordinarius für Schulpädagogik, Professor Klaus Zierer fest. „Unmenschliche digitale Bildung muss durch humane Bildung abgelöst werden, künstliche durch spirituelle Intelligenz und ein Humanpakt sollte den Digitalpakt ersetzen“, fordert der Erziehungswissenschaftler und dreifache Vater.

Einem Religionsunterricht komme dabei eine Schlüsselrolle zu, aber dafür müsse er sich weiterentwickeln. Die sinkende Zahl von Teilnehmern am konfessionellen Religionsunterricht sei eine Herausforderung, den Unterricht qualitativ weiterzuentwickeln. Noch immer besuchen zwar fast alle konfessionell gebundenen Schülerinnen und Schüler den Unterricht – eine enorme Zustimmung zu diesem Fach, wenn über 50 % aller Schülerinnen und Schüler freiwillig teilnehmen, obwohl es als einziges Pflichtfach abgewählt werden kann. Die Abnahme erklärt sich aus den in den letzten Jahren massiv gestiegenen Kirchenaustrittszahlen sowie Säkularisierungstrends in einer offenen Gesellschaft.

Für Zierer steht fest, dass der aktuelle Religionsunterricht heutigen pädago-

setzung, Absicherung bei Dienstunfähigkeit usw. und Vortrag des Bezirksvorsitzenden über Pension und Versorgung, anschließend Sommerfest des KV Main-Rhön.

Mitgliederfahrt und Bildungsreise nach Weimar vom **27. bis 29.06.2025**.

Mitgliederversammlung im Sommer 2025 mit einem Referenten zum Beihilferecht. *Matthias Endres*

gischen Anforderungen an spiritueller Bildung vielfach nicht gerecht werde. Er stützt sich dabei auf die repräsentative Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die die beiden großen christlichen Kirchen im Jahr 2022 an Forsa, einem der führenden Markt- und Meinungsforschungsinstitute Deutschlands, in Auftrag gegeben haben. Die wichtigsten Ergebnisse seien ernüchternd, was die Bildungswirksamkeit dieses Faches betrifft:

- Nur 32 % der Schülerinnen und Schüler sind der Überzeugung, dass ihnen der Religionsunterricht etwas für ihr Leben gebracht habe; für zwei Drittel ist er existenziell nicht relevant.
- Die Förderung des Interesses an religiösen Fragen haben nur 31 % erfahren; bloß 15 % beobachteten eine Veränderung ihrer religiösen Überzeugungen.
- Für nur knapp zwei Drittel (64 %) ist eine eigene Position des Religionslehrers zu religiösen Fragen erkennbar; jeder dritte Religionslehrer weiche einem religiösen Bekenntnis aus oder halte sich dabei so weitgehend zurück, dass es für den Schüler nicht sichtbar wird.
- Nur 38 % aller Befragten halten das Schulfach Religion/Lehre für besonders wichtig; allerdings sind auch nur 43 % der Meinung, es sollte abgeschafft werden – das Fach hat also noch nicht ausgedient. Zierer: „Der konfessionelle Religionsunterricht steckt nicht nur in einer gesellschaftlichen Glaubwürdigkeitskrise, sondern weist auch pädagogische Defizite in der Bildungswirksamkeit auf. Dabei ist er pädagogisch, gesellschaftlich und für unsere Demokratie wichtiger denn je.“

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Berges, Marc et al.

Studienfachberatung und Studiengangskoordination, Cauerstr. 7, 91058 Erlangen, Tel. 09131 8527165

Dr. Gençel, Hasan; Jakobović, Tomas

LeMi/BS, Fürther Str. 77, 90429 Nürnberg, Tel. 0911 231-3951

Holzner, Kevin et al.

RBS, Bayerstr. 28, 80335 München, Tel. 089 233-96779

John, Randolph

VLB-Referent für Wirtschaftsschulen WS, Max-Mannheimer-Str. 6, 83043 Bad Aibling, Tel. 08061 49520-0

Keil, Rudolf

Stellv. VLB-Landesvorsitzender HPR, Engelschalkinger Str. 12, 81925 München, Tel. 089 552500-11

Kölbl, Robert

HPR, Engelschalkinger Str. 12, 81925 München, Tel. 089 552500-11

Ruf, Martin

Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg, Tel. 0931 661415

Schneider, Tobias

RBS, Bayerstr. 28, 80335 München, Tel. 089 233-96779

Strasser, Nicole

BSZ, Prinzregentenstr. 40, 83022 Rosenheim, Tel. 08031 395323

Für Zierer werde das Fach immer noch an vielen Orten als entweder zu weltfremd-religiös oder zu anbiedernd-areligiös wahrgenommen und erscheine für viele eher tot als lebendig. „Manchen Kindern treibt der Religionsunterricht den Glauben und die Freude an der Religion sogar aus, anderen erscheint er missionarisch und übergriffig“, konstatiert der gelernte Grundschullehrer und Katholik.

Bildung sei unvollständig, wenn die spirituelle Dimension des menschlichen Lebens ausgeblendet werde. Dies zeigen die Studien von Howard Gardner zur multiplen Intelligenz und Forscher wie der Sozialpsychologe Jonathan Haidt („Generation Angst“) weisen nach, dass immer mehr Kinder und Jugendliche spirituell verarmt und orientierungslos sind, weil sie durch übersteigerten Gebrauch digitaler Medien vereinsamen, psychisch angegriffen und in vielerlei Hinsicht überfordert sind. Der Schulpädagoge konstatiert: „Der Mensch fragt nach dem Sinn und er gibt sich weder mit Triebbefriedigung noch irdisch begrenzter Vorläufigkeit und Unzulänglichkeit zufrieden. Kinder und Jugendliche wollen in Zeiten multipler Krisen mehr denn je von ihren Lehrerinnen und Lehrern wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält, sie fragen nach dem Urgrund und dem Ziel menschlichen Lebens, sie sehnen sich nach Geborgenheit über die Familie hinaus und nach der Hoffnung, die den Tod überschreitet, z. B. wenn Großeltern sterben.“ Die Stärkung einer spirituellen Bildung ist nach Zierer daher eine sehr anspruchsvolle, aber pädagogisch notwendige Aufgabe, die traditionell der Religionsunterricht übernimmt. Angesichts der veränderten Lebenswelt und erziehungswissenschaftlicher Forschungsergebnisse ist jedoch ein Reformbedarf erkennbar, um der spirituellen Dimension des Menschen gerecht zu werden:

1. Besinnung auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag: Aufgabe der Schule ist es, so heißt es beispielsweise in Art. 131 Abs. 1 der Bayerischen Verfassung, nicht nur Wissen und Können zu vermitteln, sondern Herz und Charakter zu bilden, was im Kern die Berücksichtigung aller Dimensionen menschlicher Intelligenz meint, so auch eine spirituelle. Jedes Fach hat folglich eine dienende Funktion. „Erfolgreicher Unterricht darf nicht nur den Kompetenzerwerb anstreben, sondern muss eine Haltung ins Zentrum rücken, die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag und den darin ge-

nannten Werten gerecht wird“, so Klaus Zierer. Für alle Formen des Religionsunterrichts folgt daraus: Nur ein Religionsunterricht, der auf dem Wertefundament des Grundgesetzes steht, darf im Bildungssystem seinen Platz haben: Menschenwürde und Grundrechte, insbesondere Gleichheit, Glaubens-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Demokratie und Gewaltenteilung sind absolut gültige Maßstäbe, denen sich alle Religionsgemeinschaften zu unterwerfen haben.

2. Berücksichtigung einer spirituellen Intelligenz in allen Fächern: In nahezu allen Länderverfassungen in Deutschland ist ein expliziter Gottesbezug im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages enthalten. Dieser wurde und wird häufig allein dem Religionsunterricht zugeschrieben. Angesichts der Veränderungen in der Lebenswelt ist dies allerdings heute nicht mehr zielführend, so dass sich mehr als bisher alle Fächer dieser Aufgabe annehmen müssen. Auch in Mathematik, in Deutsch, in Englisch, in Musik und in Sport ist der Förderung von Spiritualität nachzugehen. Hierfür nötig sind Antwortangebote auf Sinnfragen und die stete Offenlegung der Begrenztheit fachlicher Erkenntnisse.

„Ehrfurcht vor Gott“, wie sie in der Bayerischen Verfassung als erstes oberstes Bildungsziel genannt wird, ist vor diesem Hintergrund keine Floskel, sondern wird zum Kern des pädagogischen Humanismus und einer offenen, aufgeklärten Gesellschaft.

3. Ausrichtung an Qualitätskriterien der empirischen Bildungsforschung: Guter Unterricht zeichnet sich nach Zierer durch sieben Kriterien aus: Er muss herausfordernd sein, indem er Inhalte für die Schüler anspruchsvoll aufbereitet und auf Sinn verweist. Er muss motivieren, indem die Themen aus der Lebenswelt kommen und auf diese zurückführen. Er muss in einer Atmosphäre stattfinden, in der die Fehlbarkeit des Glaubens möglich ist. Er muss Formen der Mitwirkung umfassen, sodass sich jeder angesprochen fühlt und als Teil einer größeren Gemeinschaft erfährt. Er muss Phasen der Sicherung mit sich bringen und regelmäßiges Feedback ermöglichen, damit das dialogische Prinzip im Zentrum steht. Und er braucht eine klare Führung durch Pädagogen, die wissen, dass ihr Fach eine spezifische Funktion im Rahmen eines übergeordneten Bildungs- und Erziehungsauftrages hat. „So ein Unterricht kann Freude bereiten, in allen Fächern spirituelle Intelligenz anbahnen

und den Weg zu einer Ehrfrucht vor Gott eröffnen, ohne deshalb junge Menschen zu drängen oder gar zu überwältigen“, bilanziert der Augsburger Schulpädagoge.

Zierer bringt es auf den Punkt: „Spiritualität ist aus humaner Sicht unverzichtbar und nicht nur Religionsunter-

richt kann hier einen wichtigen Beitrag leisten. Deutschland braucht spirituelle Bildung.“ *PM-ZK/12/2024*

Literatur: Klaus Zierer/Thomas Gottfried (2024): Ehrfurcht vor Gott. Über das wichtigste Bildungsziel einer modernen Gesellschaft, Münster-New York und VLB akzente, Ausgabe 10/2024, ab S. 6.

Termine

Förderung der Medienkompetenz

SchulKinoWoche vom **31.03. – 11.04.**

„Gemeinsam leben, sehen, lernen.“ Unter diesem Motto findet die 18. SchulKinoWoche statt. In 130 Kinos in 116 bayerischen Städten haben Klassen aller Jahrgangsstufen die Möglichkeit, aktuelle Lehr- und Lerninhalte durch filmische Stoffe zu erschließen und zugleich das Medium Film, seine Sprache und Wirkung zu reflektieren. Die ausgewählten Filme sind speziell auf den Einsatz im Unterricht abgestimmt und umfassen pädagogisch und künstlerisch wertvolle Spielfilme, Filmklassiker sowie Dokumentar und Animationsfilme.

Kultusministerin unterstützt die Bildungsmaßnahme

Im Auftrag des KM wird die SchulKinoWoche Bayern durch das ISB koordiniert und durchgeführt. Das sagt Ministerin Anna Stolz: „Ob Beiträge zum Widerstand im Nationalsozialismus, filmische Auseinandersetzungen zum Umwelt- und Klimaschutz oder packende Spielfilme, die uns alle bewegen: Das vielfältige Angebot der SchulKinoWoche bietet wichtige Impulse, um kulturelle Grenzen abzubauen und das Miteinander in unserer Gesellschaft zu stärken. Zudem lernen wir den eigenen Umgang mit Medien in unserem Leben kritisch zu hinterfragen und Manipulationen durch Bilder und Videos zu erkennen. Als Kultusministerin freue ich mich ganz besonders, dass Schülerinnen und Schüler in Filmseminaren und Workshops handfeste Profi-Tipps für das eigene Filmen bekommen. Auch für unsere Lehrkräfte ist einiges geboten: Didaktisch aufbereitetes Unterrichtsmaterial und Fortbildungen zum produktiven Einsatz von Film laden dazu ein, Filme im eigenen Unterricht für Fragen zur Wertebildung oder als Gesprächsanlässe zu aktuellen Themen zu zeigen. Das finde ich großartig!“

Seminare und Begleitmaterial

Ausgewählte Filmvorstellungen werden von Film- und Medienpädagogen begleitet und bieten den anwesenden Kindern und Jugendlichen altersgerechte Einführungen und Nachbereitungen. Schülerinnen und Schüler setzen sich bereits im Kinosaal differenziert mit dem Filmstoff auseinander und erhalten Unterstützung beim Zugang zu Inhalt und Machart des gesehenen Films.

Darüber hinaus werden vielerorts Seminare von Filmschaffenden oder Fachexperten begleitet, die einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen des Films ermöglichen.

Weit mehr als ein Ausflug

Wenn man den passenden Film mit seiner Klasse trifft, ist der Kinobesuch ein Unterrichtsgang, der weit über einen „netten Wandertag“ hinausgeht. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf diese Abwechslung dankbar und am Lernort Kino konzentrierter ein als im Klassenzimmer. Sie freuen sich über den niedrigen Preis (4,50 EUR/Person) und initiieren auf Hin- und Rückweg oft selbst eine Diskussion über die Film-inhalte.

Daran können Lehrkräfte anknüpfen. So wird eine Nachbesprechung nicht als oktroyierte Pflichtübung empfunden, sondern ebenfalls offen angenommen. Daher kann ich Ihnen die SchulKinoWoche sehr ans Herz legen.

Je nach Entfernung zum Kino hält sich der zeitliche Umfang von drei oder vier Schulstunden in Grenzen. Mehr Informationen zu dem Filmbildungsangebot, dem Materialienpool sowie den Begleitprogrammen finden sich unter www.schulkinowoche.bayern.de. Anmeldeschluss ist der **10.03.2025**. *Christian Kral*

Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V. Dachauer Straße 4, 80335 München Tel. 089 595270 Fax 089 5504443 E-Mail: info@vlb-bayern.de Internet: www.vlb-bayern.de

Chefredakteur

Christian Kral Nordstraße 13, 97508 Grettstadt Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270 E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny Ried 3, CH-3233 Tschugg

Druck

Schleunungdruck GmbH Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezug

VLB akzente erscheint 10 x jährlich. Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand. Abokündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

34. Jahrgang ISSN Nr. 1867-9161 Gedruckt auf Recyclingpapier

Pankraz Männlein übernimmt abl-Präsidentschaft

Erfolgreiche Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände

Turnusgemäß ist mit dem Jahreswechsel die Funktion der abl-Präsidentschaft von Martin Goppel, Vorsitzender der Katholischen Erziehergemeinschaft e.V. (KEG) auf Pankraz Männlein, Vorsitzender des Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen e.V. (VLB), übergegangen. Pankraz Männlein führt den VLB als Vorsitzender seit nunmehr über sechs Jahren. Darüber hinaus ist er einer der beiden Bundesvorsitzenden des BvLB, dem Dachverband der Berufsbildner in Deutschland.

Eine zentrale Aufgabe für seine Präsidentschaft sieht Männlein in der Entwicklung von Maßnahmen, die dem Lehrkräftemangel entgegenwirken. So fordert er, dass z. B. mehr entsprechend qualifiziertes Personal für die Mitarbeit in Multiprofessionellen Teams gewonnen wird, um den Lehrkräften mehr Freiraum für die ihnen eigene Unterrichtsarbeit zu schaffen. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Präsidentschaft sieht Männlein in der digitalen Transformation und der eng damit verbundenen Anwendung von KI. In beiden Bereichen wird es erheblicher Anstrengungen bedürfen, um die erforderliche technische Ausstattung bei den Schulen vorzuhalten sowie die zwingend notwendige Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte sicherzustellen. „Wenn Bayern weiterhin in der Bildung Platz 1 beansprucht, dann müssen hier



Die Vorsitzenden der zusammenarbeitenden Lehrerverbände beim VLB-Neujahrsempfang. Von links: Michael Schwägerl (bvp), Pankraz Männlein (VLB) und Ulrich Babl (brlv). Es fehlt: Martin Goppel (KEG).

auch die entsprechenden Investitionen in die Zukunft unserer jungen Menschen getätigt werden. Damit kann gleichzeitig ein Beitrag für die dringend erforderliche Steigerung der Attraktivität der verschiedenen Lehrämter geleistet werden, denn schließlich kommt es auf die Lehrkräfte an. Sie sind es, die an unseren Schulen nicht nur für guten Unterricht, sondern auch für Bildungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und Durchlässigkeit im Bildungssystem sorgen“, so die in der abl vertretenen Vorsit-

zenden der Mitgliedsverbände Pankraz Männlein (VLB), Ulrich Babl (brlv), Martin Goppel (KEG) und Michael Schwägerl (bvp) unisono.

In der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände arbeiten seit über 45 Jahren der brlv, der bvp, die KEG und der VLB erfolgreich zusammen und vertreten dabei über 150 000 Lehrkräfte, die insgesamt rund 1,7 Mio. Schülerinnen und Schüler des in 22 Schularten differenzierten bayerischen Bildungssystems unterrichten. *PM-abl*